



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836



vom 01. Juni 2023

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von über 2.200 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



**Danzig / poln. Gdańsk, Langer Markt: Neptunbrunnen vor dem Artushof.
,Archiv Hanke, 22.05.2023, IMG 7695 (2) JPG**

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten
Seite A f: Impressum

Danach Inhaltsverzeichnis Seiten A I ff. usw.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

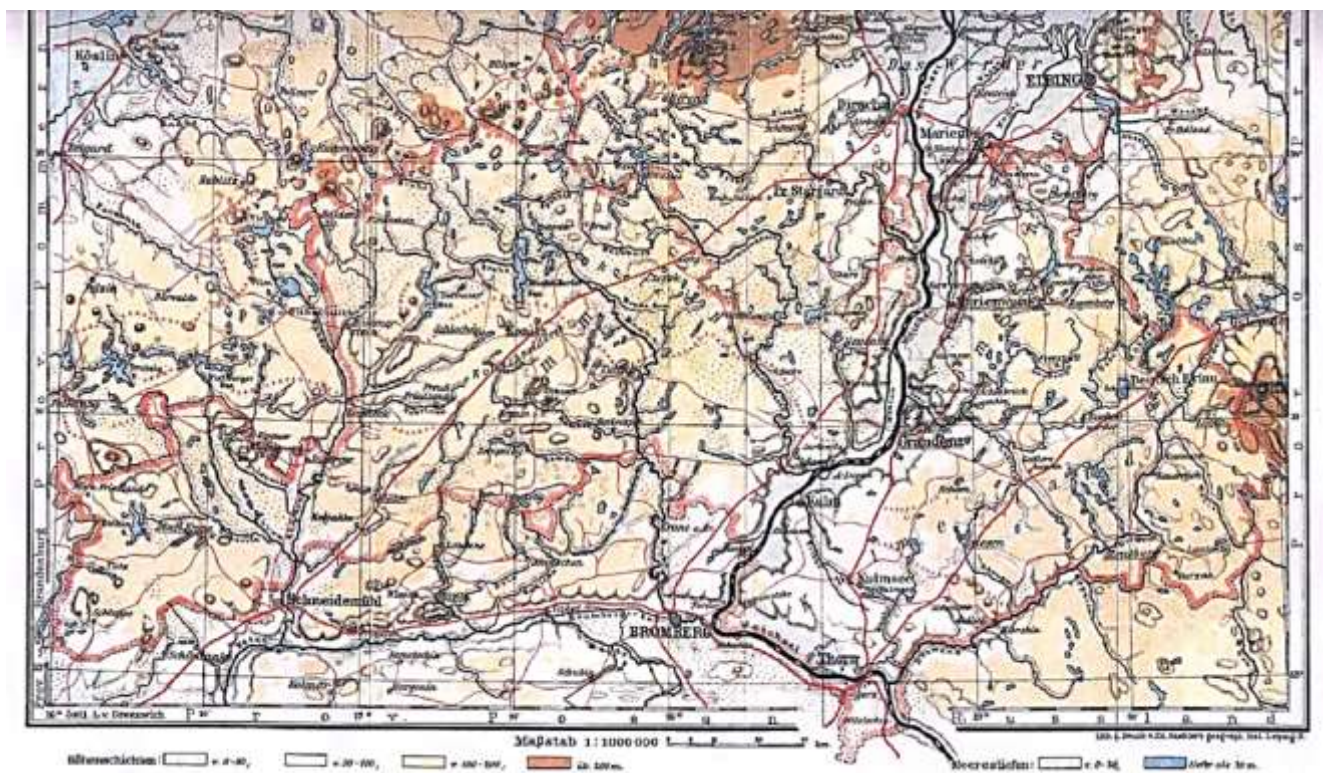
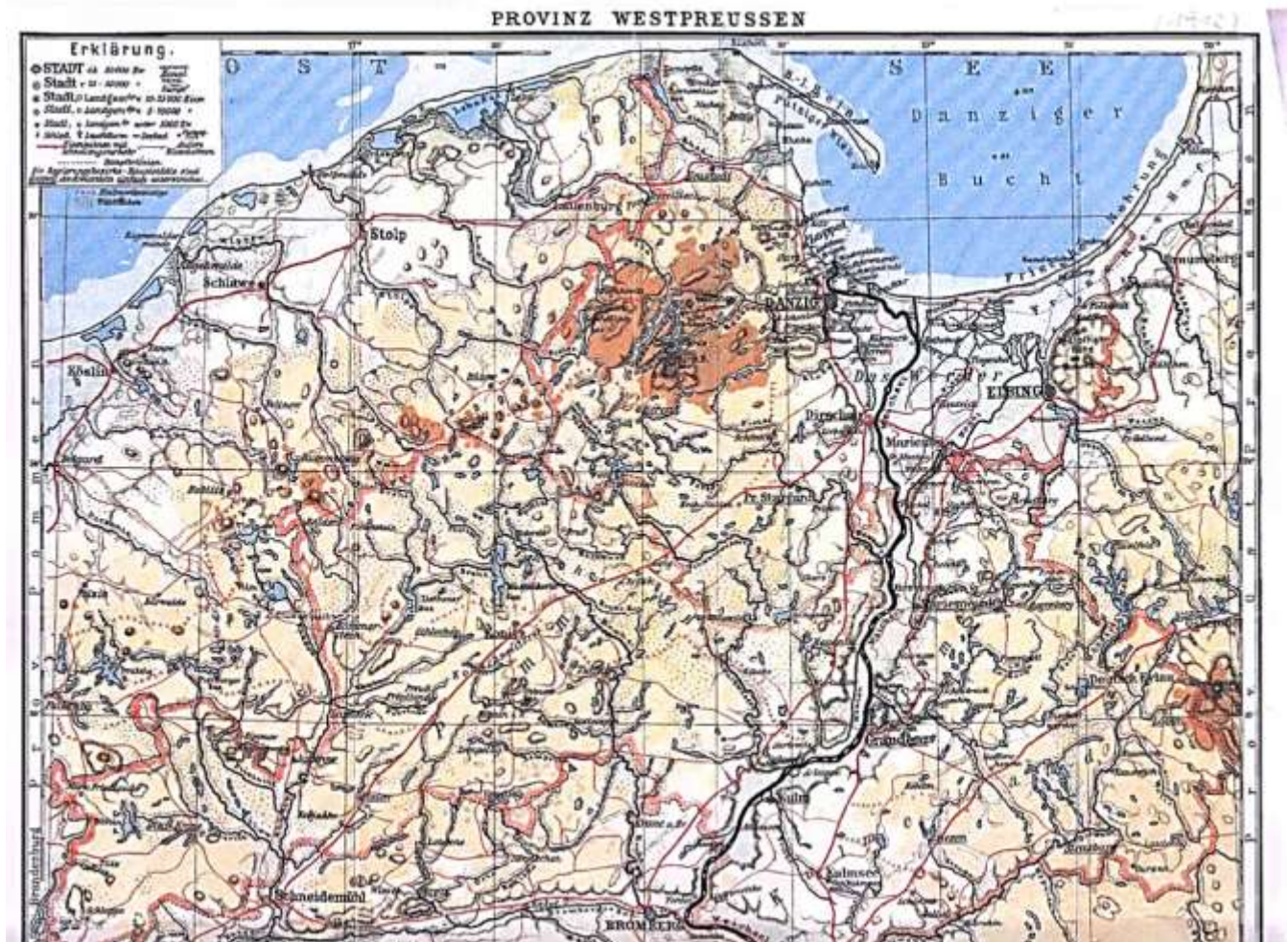


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbzig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%9A0Westpreussen.png>



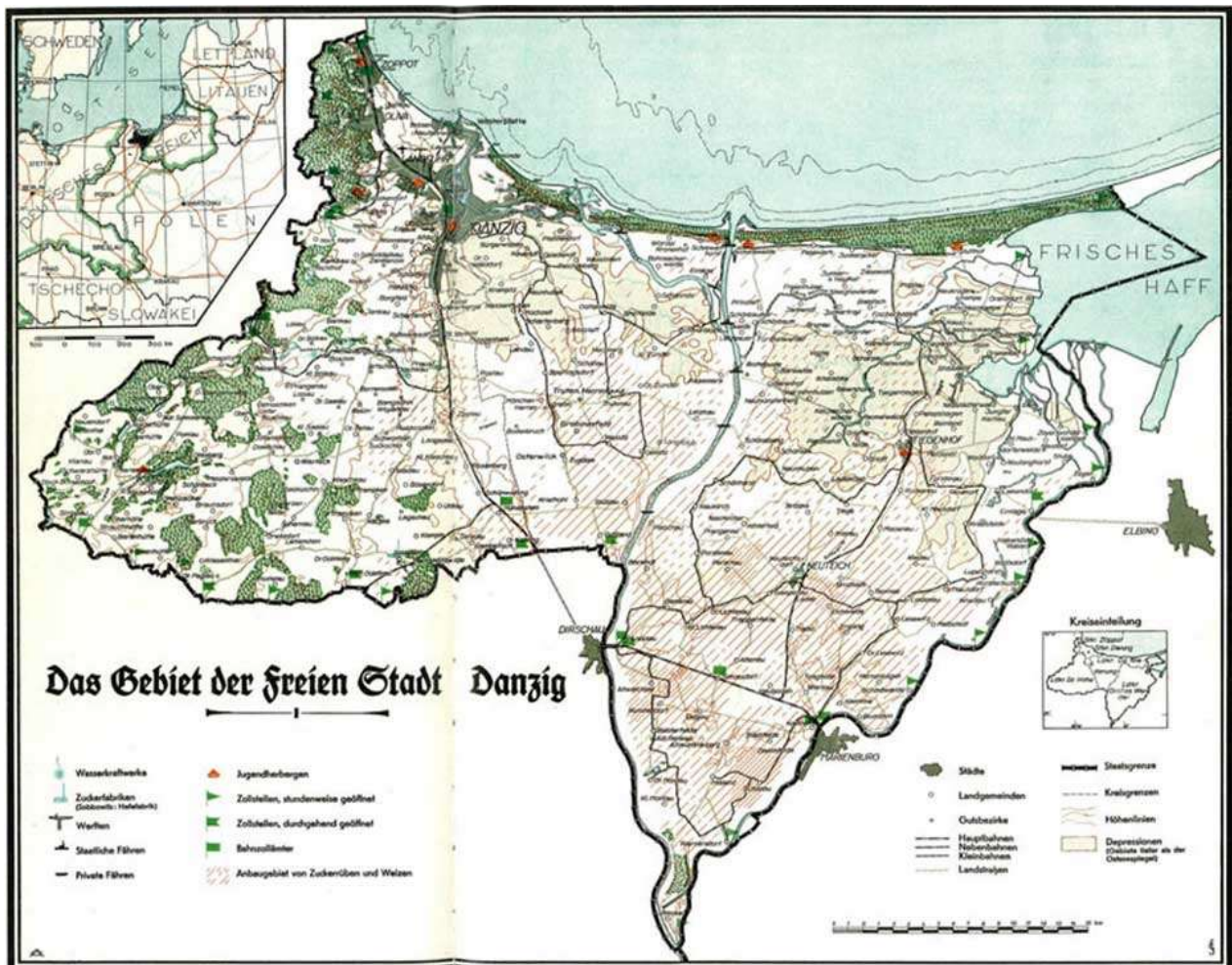
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945

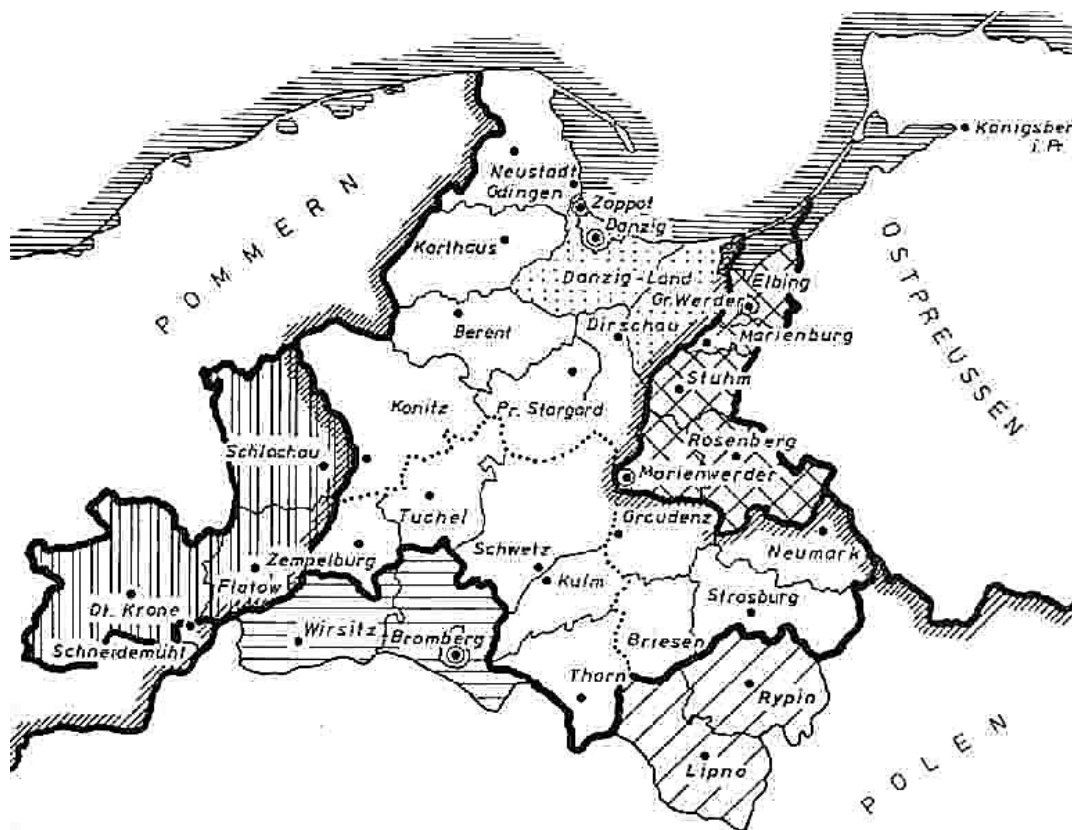
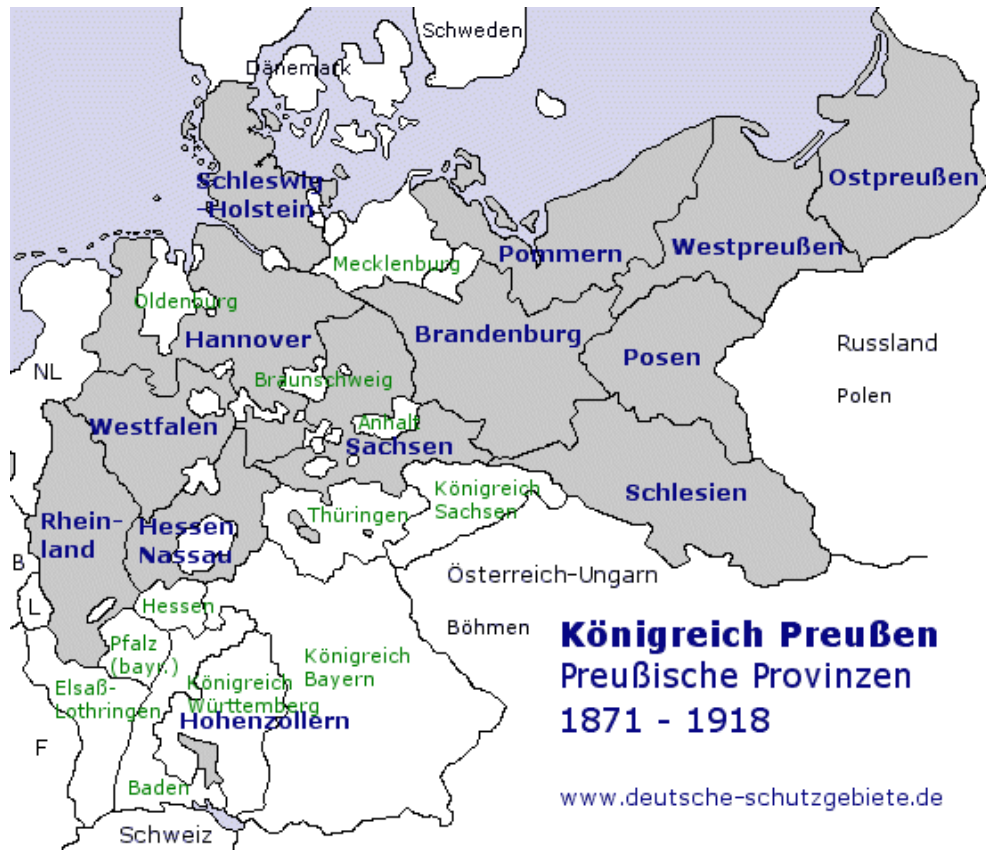




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 832 vom 02.02.2023:

30.01.2023, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 833 erscheint) voraussichtlich, am 02.03.2023.

Redaktionsschluss für AWR-833: Montag, 27.02.2023, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f

Rechtsradikal? **Seite A 0**

A. a) Editorial **Seite A 1**

EDITORIAL: Von den Paramenten der Danziger Marienkirche – Die Petition

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seite A 2 – A 18**

- 01)** Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*
- 02)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“.
- 03)** Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut
Pressemitteilung vom 27. Februar 2023
- 04)** Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen
- 05)** Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff
- 06)** Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder
- 07)** Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 19 – A 23**

- 1)** Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2)** BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 40
Du musst denken	Seite A 41

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 24

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
 - 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!
-
- 01) Deutschsprachig oder deutsch?
 - 02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar. Jaroslaw Kaczyński ignoriert das Völkerrecht. Von Stephan Klenner

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 25

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

- 04) Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 26 – A 29

- 01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e. V.
- 02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 03) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang. Rastede, 20. Mai 2023, Nr. 4 - *Auszug* -
- 04) Westpreußischer Gesprächskreis
- 05) Tagesfahrten: Planung für das dritte Quartal
- 06) Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V.
Mitteilungsblatt 71. Jg., Mai / Juni 2023, Folge 05 / 06 (Auszug)

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 30– A 35**

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03) 32. Weißenhöher Himmelfahrt, 17. bis 23. Mai 2023, in Danzig
- Bericht in Vorbereitung für AWR-637
- 04) 10.06.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis
Schneidemühl

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

A. h) Vortragsveranstaltungen **Seiten A 36 – A 58**

- 01) 05.06.2023, 18:30 Uhr, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
August Friedrich Mebes und seine Familie – Ein Beamtenleben in
Westpreußen und Bromberg im 19. Jahrhundert. (Mit Medien).
Referent: Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin
- 02) 16.05.2023, 19:00 Uhr: AG Ostmitteleuropa: Zeitenwenden, Russische
Kriegsbegründungen- und Rechtfertigungen im Zeitraum von über 100
Jahren 1914, 2014, 2022 im Kontext der Ukrainischen Frage*.
(Mit Medien). (Mit Medien).
Referent: Hanno S c h u l t, Berlin
- 03) 14.06.2023, Breslau Stammtisch Berlin
- 04) 08.06.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Konzert mit dem
Finsterbusch-Trio. Es werden Werke von Ludwig van Beethoven,
Mieczysław Weinberg und Johann Sebastian Bachgespielt.
- 05) 17.06.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Wanderkino im Garten
– Stumme Filme und Musik 2023
- 06) 16.06.2023, utb: Ukraine in der Europäischen Union. Drei Sichtweisen.
Vortrag von Dr. Olaf Kühl.- Moderation: Cornelis Ochman
Leitthema: Der Neue Humanismus
- 07) Preußische Gesellschaft: für Juni keine Ankündigungen
- 08) 08.06. und 23.06.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark
Brandenburg: **Siehe Fachtagungen im Teil B**
- 09) 01.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Willy Pragher - Weltstadt
am Abgrund, Berlin in Fotografien 1926 – 1939.
Buchvorstellung und Bildvortrag
- 10) 07.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Das Kaufhaus Rudolph
Herzog in der Mitte der Spreeinsel 1839-1949. Diavortrag

- 11) 14.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Spandau – die heimliche Hauptstadt des Havellandes. Bebilderter Vortrag
- 12) 26.06.2023, Literaturhaus Berlin: »Literaturstadt Berlin« #4: Wie frei ist die freie Literaturszene Berlins? Podiumsdiskussion
- 13) 22.06.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Studio LCB: Jens Balzer und Joshua Groß. No Limit: Die Neunziger Jahre. Gesprächspartnerin: Sandra Kegel; Moderation: Katharina Teutsch
- 14) 06.06.2023, Topographie des Terrors: Raul Hilberg: Die Vernichtung der europäischen Juden. Buchpräsentation. Buchpräsentation
- 15) 13.06.2023, Topographie des Terrors: Die echten falschen „Hitler-Tagebücher“. Kritische Dokumentation eines geschichtsrevisionistischen Rehabilitierungsversuchs. Buchpräsentation.- John Goetz, Dr. Heike B. Görtemaker, Prof. Dr. Hajo Funke (alle Berlin); Moderation: Prof. Dr. Gideon Botsch (MMZ, Potsdam)
- 16) 20.06.2023, Topographie des Terrors: Die Hohenzollern und die Nazis. Geschichte einer Kollaboration. Buchpräsentation und Gespräch Dr. Stephan Malinowski, Edinburgh, und Dr. Marcus Funck, Berlin
- 17) 27.06.2023, Topographie des Terrors: Haftorte des Geheimen Staatspolizeiamts in Berlin. Columbia-Haus und Zellengefängnis Lehrter Straße. Vorträge Dr. Karoline Georg und Dr. Petra Behrens, beide Berlin; Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin
- 18) 11.06.2023, Brandenburg-Preußen-Museum: „Was ist der Ruhm der ‚Times‘ gegen die zivilisatorische Aufgabe des Ruppiner Bilderbogens?“ Vortrag
- 19) 08.06.2023, Deutsch-Rumänische Gesellschaft: Entdeckungen im Land der Bären und Kettensägen. Ein Spaziergang auf der Suche nach ursprünglichen Wäldern, alter Heimat und denen, die beides kaputtmachen wollen

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 59 – A 73
--	---------------------------

- 01) 19. März bis 02. Juli 2023, Mikrokosmos Westberlin. Malerei, Grafik und Fotografie aus dem Bestand der Artothek zum Thema Berlin
- 02) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 03) 14.03. - 17.09.2023, Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus. Sonderausstellung
- 05) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 74 – A 94

- 01)** 23.06.2023 – 17.09.2023, Westpreußisches Landesmuseum: Fremde – Freunde. Polen und Deutsche in der historischen Karikatur.
Sonderausstellung vom 23. Juni bis 17. September 2023
- 02)** 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023
- 04)** Schlesien erleben – mal ganz anders.
Trotz geschlossenem Museum schlesische Aktivitäten in Görlitz
Von Dieter Göllner
- 05)** noch bis 30.09.2023, Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen:
Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land. Ausstellung
- 06)** Haus Schlesien, Königswinter: Kaffee: Genussmittel oder Statussymbol.
Haus Schlesien erzählt Kaffeegeschichten. Von Dieter Göllner

Teil B
Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B VII)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten B 1 – B 64
--	--------------------------

- 01)** 05.05.2023 - 07.05.2023 in Herrenhut: Reinhart Koselleck und die Zeitgeschichte
- 02)** 09.05.2023 - 09.05.2023, Friedrich-Naumann-Stiftung, Berlin: Deutsche Gedenkkultur und ihr blinder Fleck Ukraine
- 03)** 11.05.2023 - 11.05.2023, Online: „Erinnern-inklusiv“: Wie erreicht die Gedenkstätte Auschwitz Inklusion?
- 04)** 22.05.2023 - 22.05.2023, Hamburg: Geschichtsleugnung und "Lügenmuseen"
- 05)** 25.05.2023 - 26.05.2023, Universität Tours (F): Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?
- 06)** 26.05.2023 - 26.05.2023, Bonn: Nachhaltige Erinnerungspolitik in den Städten. An NS-Verbrechen erinnern – demokratische Zukunft gestalten
- 07)** 31.05.2023 - 02.06.2023, Weimar: Interessen, Konflikte, Freiräume. Kultur- und Forschungsinstitutionen zur DDR-Zeit
- 08)** 07.06.2023 - 07.06.2023, Berlin: Meine Medien, meine Stimme? Zur Rolle der Medien in Ostdeutschland
- 09)** 08.06.2023 - 08.06.2023, Berlin: Der Kaiser, das Berliner Schloss und der deutsche Kolonialismus
- 10)** 14.06.2023 - 14.06.2023, Hamburg: "Jetzt ist es mit Eurer Regierung vorbei!" - Der Volksaufstand vom 17. Juni in der DDR
- 11)** 15.06.2023, Berlin: Feindliche Übernahme - Die Ursprünge der roten Fahne als revolutionäres Symbol
- 12)** 15.06.2023 - 16.06.2023, Berlin: Kommunikation und Wissen. Geheimdienste, Politik und Krisen im Kalten Krieg
- 13)** 15.06.2023 - 16.06.2023, Berlin: Flucht und Exil im östlichen Europa. Macht und Ohnmacht
- 14)** 18.06.2023 - 18.06.2023, Zinzendorfhaus bei Erfurt: Medien des Kirchenkampfes. Neue Perspektiven auf die innerprotestantische Auseinandersetzung während der NS-Diktatur
- 15)** 19.06.2023 - 20.06.2023, Herne: Zeit. Raum. Reise. Frühgeschichte als Erlebnis
- 16)** 23.06.2023, Berlin: Der Neue Markt und das Marienviertel. Ein vergessenes Stadtquartier in der historischen Mitte Berlins
- 17)** 23.06.2023 - 23.06.2023, Frankfurt am Main: Zwischen Schützenverein und Yogagruppe – Engagement in ländlichen Räumen
- 18)** 28.06.2023 - 30.06.2023, Cottbus: Zur Wirklichkeit historischen Bauens. Wertsetzung und konstruierendes Erkennen
- 19)** 29.06.2023 - 29.06.2023; München: Russlands Geschichtspolitik: Perspektiven aus Kasachstan, Litauen und Tatarstan

- 20)** 29.06.2023 - 01.07.2023, Magdeburg: Der Name Sachsen. Annäherung an ein gemeinsames Erbe
- 21)** 04.07.2023 - 04.07.2023, Berlin: Stadt, Land, Netz: Protesträume im Wandel
- 22)** 21.09.2023 - 24.09.2023, Passau: Geschichte des Rechts im Donau-Karpaten-Raum im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
- 23)** 22.09.2023 - 23.09.2023, Mainz: Was bleibt? Erinnerung in Ost- und Südosteuropa
- 24)** 27.10.2023 - 28.10.2023, Ratingen: Schlesien-Kolloquium 2023
- 25)** 28.09.2023 - 29.09.2023, Halle (Saale): Tiere als kulturelles Erbe
- 26)** 15.02.2024 - 16.02.2024, Berlin: Preußen wieder chic? Die Preußenausstellung 1981 zwischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 65 – B 82

- 01)** Workshops der Kulturstiftung bei Fachtagung der Landsmannschaft der Donauschwaben in München, 18. bis 20. Mai 2023
- 02)** Ahnenforschung birgt Potential für Heimatsammlungen, 12. Mai 2023
- 03)** Kulturstiftung setzt erfolgreich virtuelles Bildungshaus für historisch-politische Bildung ein
- 04)** Internationale Fachtagung untersucht die Rolle von Glauben und Kirche in der Heimatlosigkeit, 27. bis 30. April 2023
- 05)** Die langen Schatten der Verfolgung, 16.02.2023 - 17.02.2023

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 83 – B 137

- 01)** Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 71 (2023), 5
- 02)** Blätter für deutsche und internationale Politik 68 (2023), 6
- 03)** Blätter für deutsche und internationale Politik 68 (2023), 5
- 04)** Medizin, Gesellschaft und Geschichte 40 (2022)
- 05)** Portal Militärgeschichte 12 (2023), 1
- 06)** Militärgeschichtliche Zeitschrift 82 (2023), 1
- 07)** Moderne Stadtgeschichte (2023), 1
- 08)** Cold War History 23 (2023), 1
- 09)** Hémecht. Revue d'Histoire luxembourgeoise 75 (2023), 1
- 10)** Neues Archiv für sächsische Geschichte 92 (2021)
- 11)** Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 69 (2021), 4
- 12)** The Russian Review 82 (2023), 2

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt Seiten B 138 – B 148

A. Besprechungen (Seite B 138 - 143)

- 01)** Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022.
(o.O.) Mittler (2022). 319 Seiten. ISBN 978-3-8132-11177. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 02)** Persönliche Erinnerungen – Gemeinsames Kulturerbe. Der Umgang Mit dem materiellen Erbe der Heimatvertriebenen / Osobiste wspomnienia – Wsólne dziedzictwo kulturowe, Obchodzenie się z materialnym dziedzictwem wypędzonych. (zahlreiche mehrfarbige Abb.). (Ein Projekt von Wydawca, Bundesheimatgruppe Bunzlau zu Siegburg – Stadt und Kreis e. V. in Zusammenarbeit mit wewspólpracy z Haus Schlesien. Redaktion/Redakcja: Silke Findeisen. Übersetzung/Tłumaczenie: Edward Borowski, Czesława Zielonka).
Siegburg 2022. 160 Seiten. € 07,50 (mit Versand € 10,00).
Rezensent: Peter Börner, Siegburg
- 03)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten).
Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten.
ISBN 978-83-65127-60-0. 60,00 Złoty.
Annette Löffler, Würzburg

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 144)

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 125,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.).
(Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten.
ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).
Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.
- 05)** Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022.
(o.O.) Mittler (2022). 319 Seiten. ISBN 978-3-8132-11177. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 145 – B 148)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.

- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makąła. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59.99.
- 09)** Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 10)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten.
ISBN 978-3-945127-278. € 89.00.
- 11)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten.
ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.

Seite B VI zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

- 12)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback); ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book). € 129,00.
- 13)** Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 14)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 15)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 16)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 17a)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.

Seite B VII zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

- 17b)** Złotów / Flatow 1370-2020. 650 Jahre der Stadt. Übersetzte und ergänzte Auflage bearbeitet von Joachim Zdrenka. ((zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2022). 617 Seiten.
ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-8180-659-6. Złoty 144.90.
- 18)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 19)** Gisela Borchers, Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 20)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite).
(Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 21)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 22)** Gilbert H. Gornig: Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur im zusammenwachsenden Europa / Niemiecko-polskie spotkania nauki i kultury w jednoczącej się Europie (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb.). Marburg (an der Lahn): Danziger Naturforschende Gesellschaft (Klages-Verlag August W. Klages Nachf. Markus Szczeponek e. K. (2022).
= Schriftenreihe der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Band 14.
ISBN 978-3-7831-9022-5. € 5,00.
- 23)** Gerd Mesenhof: In der Hölle von Halbe 1945. Eine Flüchtlingstragödie. (mit 13 SW-Abb.). Gilching: Druffel & Vowinckel-Verlag (2023).
278 Seiten. ISBN 978-3-8061-1285-6. € 25,80 (Versandkosten € 2,20).

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C III)

C. a) Mitteilungen	Seiten C 1 - C 32
---------------------------	--------------------------

- 01) Tag der Danziger, 09. bis 11. Juni 2023 in Düsseldorf
- 02) Deutschlandtreffen der Schlesier 2023, 09. bis 11. Juni 2023 in Hannover
- 03) „60 Jahre Kreuzberg“ am 11. Juni 2023
- 04) Flucht und Exil im östlichen Europa – Macht und Ohnmacht
- 05) Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!
- 06) 7. Vergabe „Landespreis Flucht, Vertreibung, Eingliederung“. Thema 2023 ist „70 Jahre BdV - Bund der Vertriebenen in Hessen“
- 07) Ursula Dorn - die vergessenen „Wolfskinder“ des letzten Weltkrieges aus Ostpreußen – Litauen. Rückschau – Bestandsaufnahme – Ausblick
- 08) Donauschwäbischer Kulturpreis ausgeschrieben. Innenminister Strobl: „Kulturelle Leistungen prägen Donaauraum bis heute
- 09) CSU-Landtagsfraktion stärkt Kulturarbeit. CSU und Freie Wähler setzen besondere Akzente im bayerischen Landeshaushalt
- 10) NRW-Landesbeirat hat sich konstituiert. Staatssekretärin Türkeli-Dehnert: Persönlichen Erfahrungen von Vertriebenen helfen
- 11) Georg Dehio-Kulturpreis 2023
- 12) Vierteilige Fernseh-Serie „Kinder der Flucht“
- 13) Heiko Hendriks bleibt Vertriebenenbeauftragter. Weitere fünf Jahre Ansprechpartner für Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler
- 14) Wieder Studenten im HAUS SCHLESIEN. Die Begegnungs- und Bildungsstätte will zur europäischen Verständigung beitragen
Von Dieter Göllner
- 15) Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt Kulturpreise aus
- 16) Vertreter der tschechischen Regierung nimmt am ST teil
- 17) „Sie sind wahre Brückenbauer“. – Bundeskanzler Olaf Scholz sprach beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen
- 18) „Deshalb bekenne ich mich hier zur Unterstützung des BdV“. Bundeskanzler Scholz beim Jahresempfang
- 19) Spitzen von BdV und BVA im Gespräch. Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften	Seiten C 33 –C 48
--	--------------------------

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 33 – C 35)

- 01) 244. Kiezspaziergang wird zu Kiezfahrradtour: Vom Georg-Kolbe-Museum zum Ökowerk
- 02) Der 23. Tag des Ehrenamtes findet im Juni statt

Steglitz – Zehlendorf (Seiten C 36 - C 42)

- 01) Musik und Sommerfest am Bahnhof Lichterfelde West: ein lebendiger Kiez
- 02) Lesung: „Zwischen den Zeilen wohne ich noch immer“ - 96 literarische Antworten auf Doris Dörries "Leben, schreiben, atmen" am 06.06.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek
- 03) Gartenlesung am 15.06.2023 in der Gottfried-Benn-Bibliothek: Caroline Wahl liest aus ihrem Debüt „22 Bahnen“
- 04) Gartenlesung in der Stadtteilbibliothek Lankwitz mit vergnüglich-märchenhaften Geschichten aus Irland am 14.06.2023
- 05) Erzählzeit in der Gottfried-Benn-Bibliothek – Termine im Mai und Juni 2023

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 43 – C 48)

- 01) So groß wie noch nie: Über 100 Stände beim fünften Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg am 10. Juni 2023
- 02) rbb-Aktion „Berlin liest ein Buch“: Wlada Kolosowa liest aus ihrem Roman „Der Hausmann“ in der Bezirkszentralbibliothek Tempelhof
- 03) Alliierte in Berlin – das Architekturerbe
- 04) Abschlussveranstaltung Tourismuskonzept Tempelhof-Schöneberg

C. c) Berichte	Seiten C 49– C 55
-----------------------	--------------------------

- 01) Das war der 73. Sudetendeutsche Tag
- 02) Großes Pommerntreffen 2023 in Anklam. Grenzüberschreitende Atmosphäre mit polnischem Ensemble. Von Friedhelm Schülke
- 03) „Tschechen, Sudetendeutsche sowie europäische Volksgruppen und Minderheiten im Spiegel der Medien“. Marienbader Gespräche
- 04) „Gräber der Deutschen und anderer Nationalitäten in der ČR“. Konferenz zum Thema
- 05) „Trümmer in der Seele“

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 56

Keine Beiträge

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seite C 57

Keine Beiträge

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 58– C 61

01) Geburtstage (Hans-Günther Parplies 90 Jahre / Dr. Wolfgang Thüne 80
Jahre / und Nachruf Karl Bauer 91 Jahre)

02) Nachruf auf Gerolf Fritsche

Teil D
Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D II)

D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Seiten D 1 – D 54

BR Deutschland (Seiten D 1 – D 2)

- 01)** Tempo 30 für mehr Lebensqualität: Deutschlandkarte des IfL zeigt regionale Unterschiede

Ost- und Westpreußen (Seiten D 3 - D 8)

- 01)** „Von der Kleinbahn bis zum Hofzug“. Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel im Kulturzentrum Ostpreußen.
Von Manfred E. Fritsche
- 02)** Zugverbindung von Memel / Klaipeda nach Heydekrug / Silute
- 03)** Klaipeda ist eine ambitionierte Stadt – gerne möchte man sich wirtschaftlich weiterentwickeln. Von Christoph Riekert

Mecklenburg – Vorpommern (Seiten D 9 – D 11)

- 01)** Hansestadt Wismar - HWI*). Von Ed Koch

Schlesien (Seiten D 12 - D 15)

- 01)** Wie du mir, so ich dir – Sagen aus dem Riesengebirge. Von Irene Kunc
- 02)** Schlesische Musikfeste in Jauer und Giersdorf.
Die Wiederauferstehung der „Schlesischen Musikfeste“ nimmt immer mehr Gestalt an

Böhmen und Mähren (Seiten D 16 - D 40)

- 01)** Böhmisches Porzellan in Hohenberg an der Eger,
Ausstellung bis 15.10.2023
- 02)** Sicherung des Kulturerbes der deutschen Altösterreicher hat höchste Priorität. Der VLÖ übernimmt eine Auswahl an Ausstellungsgegenständen des Museums „Kulturstätte der Heimat“ in Gurk
- 03)** Eger: Die Rückkehr einer verschollen geglaubten Stadtchronik
- 04)** Znaimer Altar „Schenkung der Tschechen“?
- 05)** Nachkriegs-Besiedlung des Sudetenlandes als Experiment?
- 06)** Konferenz im Außenministerium: Durchbruch bei Grabpflege
- 07)** Karlsbader Kaiserbad vor Wiedereröffnung

Sachsen (Seiten D 41- D 43)

01) Leipzig lohnt immer – sagt Ed Koch von paperpress

Südtirol (Seiten D 44 – D 51)

01) „An der Seite des Volkes“

Aserbaidshan (Seiten D 52 – D 54)

01) Salam und auf Wiedersehen! Wie Aserbaidshan sein deutsches Kulturgut pflegt und nutzt

Teil E
Inhaltsverzeichnis (Seiten E (I) II – E VII)

Großgliederung Europas

Seite E 0

E. a) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee
Seiten E 1 – E 9

Predigtkreis & NZZ- Interview mit Marie-Agnes Strack-Zimmermann +
Richard Herzinger über Xi und Putin

Der Literaturkreis

E. b) Themen global, die uns auch bewegen **Seiten E 10– E 45**

- 01) Pressefreiheit: Tschechien vor Deutschland und Österreich
- 02) Kissinger feierte seinen 100. Geburtstag: Kann er es noch einmal richten?
- 03) Tödliche Fehde zwischen US-Landeseliten und Globalisten um Eine-Welt-Herrschaft
- 04) G7 Gipfel – die „Ungeliebten“ feierten sich selbst
- 05) „Konkurrenz-Gipfel“ – China tagt mit Zentralasiatischen Staaten
- 06) Beschleunigt durch US/EU-Sanktionen: Chinas Yuan – Eine neue Weltwährung entsteht
- 07) Wissen ist ...? Von REDAKTION
- 08) Syriens Rückkehr in die Arabische Liga
- 09) Alfred de Zayas: Politische Provokationen oder die verwerfliche Kunst der Kriegstreiberei. Von ALFRED DE ZAYAS

E. c) Wanderungen und Einwanderungen **Seiten E 54 – E 64**

- 01) Identitäre aus Deutschland starten in Afrika Kampagne gegen Massen-
auswanderung nach Europa. Von DAVID BERGER
- 02) Neue Flüchtlingswelle von UN inszeniert?

E. d) Länder weltweit – im Überblick **Seiten E 65 – E 103**

- 01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 28.05.2023
- 02) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 25.05.2023
- 03) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 18.05.2023
- 04) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 11.05.2023
- 05) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 07.05.2023
- 06) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 02.05.2023

E. e) Verteidigungsbündnisse: NATO u.a.

Seiten E 104– E 106

Keine Berichte

E. f) Europa, Europa und die Welt

Seiten E 107 – E 126

01) Der ungebremste Abstieg Westeuropas: Migranteninvasion und Geburtenrückgang

Europäische Union (EU) (Seiten E 122 - E 126)

01) EU darf „eingefrorenes“ russisches Vermögen nicht an Ukraine „verteilen“

02) Bernhard Zimniok: EU-Beitritt von Serbien und dem Kosovo brächte zusätzliche Probleme

03) Petr Bystron (AfD) zur Diskussion in Schweden über möglichen EU-Austritt

E. g) Mitteleuropa

Seite E 127

Keine Berichte

E. h) Deutschland und nahe Staaten

Seiten E 128– E 206

Belgien (Seiten E xx – E xx)

01) „Allahu-Akbar“ skandierende Jung-Muslime vertreiben LGBTQ-Aktivisten (Video)

02) Belgien „spendet großzügig“ beschlagnahmtes russisches Vermögen an Ukraine

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 128– E 170)

01) Faeser als Herrin über das neu eingeführte Digitale Bürgerkonto für Jedermann

02) Hans-Georg Maaßen stuft „Letzte Generation“ als staatsfeindlich ein

03) KW 20. Von Ed Koch

04) Grüne im Bundestag: „Ach, Bismarck war Kanzler? Witzig!“
Wo Dummköpfe das Sagen haben

05) Extrem-Bergsteiger Messner: Absage an Grüne Woke-Politik (II) – Alpha-Wolf-Liebhaber. Von ELMAR FORSTER

06) Letzte Generation bettelt nun – versiegt US-Geldfluss?

07) Plauen: Krisenlage wegen „Vorfällen“ mit Schutzsuchenden

08) Türkeiwahl wird in Deutschland entschieden. Von Ed Koch

09) Werbung oder politische Propaganda?

10) KW 19. Von Ed Koch

- 11) Baerbock erneut „in pathologischem Droh-Modus“ – auf Verdacht ist nun S-Afrika dran
- 12) Skandal um Benin-Bronzen: Afrikanische Königsfamilie von Dummheit Baerbocks überrascht
- 13) Das Ende des Schreckens. Von Ed Koch
- 14) KW 18. Von Ed Koch
- 15) Zur deutschen Comprador Elite im Allgemeinen und den Grünen im Besonderen. Von MECHTHILD SCHWARZ
Von MECHTHILD SCHWARZ
- 16) Wenn die „Klima“-Weltrettung Pause macht – „Kampf gegen Putin“ geht vor. Von REDAKTION
- 17) Habecks Traumwelt – Wärmepumpen stehen still wegen Strommangel
- 18) BERNHARD ZIMNIOK zur skandalösen EU-Flüchtlingspolitik.
Von BERNHARD ZIMNIOK
- 19) ACHTUNG REICHELT!
So plündert der Grüne Clan unser Land aus! Habeck erhebt jetzt Graichen-Steuer. Von JULIAN REICHELT
- 20) Faeser bei Maikundgebung in Hessen ausgebuht: „Hau ab! Hau ab! Hau ab!“. Von DAVID BERGER

Berlin und Land Brandenburg (Seiten E 171 – E 194)

- 01) Pro-Erdogan-Tumulte in D und Ö: „Absage an unsere Demokratie“ (grüner deutsch-türkischer Minister Özdemir) (VIDEOS)
- 02) Energetic Aperativo ging in die zweite Runde. Von Ed Koch
- 03) Unterwegs in Berlin. Von Ed Koch
- 04) 500 Meter. Von Ed Koch
- 05) Herzlichen Glückwunsch der SPD und anderen ... Von Ed Koch
- 06) Ein Tag der Befreiung. Von Ed Koch
- 07) Müller erhöht den Druck. Von Ed Koch
- 08) Kai Wegner: „Ein richtig guter Tag für Berlin!“ Von Ed Koch
- 09) Berlin: Messerattentat in Schule durch „psychisch kranken Erwachsenen“
+UPDATE+ Kommt „Berhan S.“ aus „strenggläubiger Familie“?
- 10) Himmelfahrtskommando in der Senatsbildung. Von Ed Koch
- 11) (Parlaments)Abstimmungen mit offenem Visier. Von Ed Koch

Österreich (Seiten E 195 – E 206)

- 01) Russisches Außenministerium bestätigt Österreich Aufgabe seiner Unabhängigkeit und Prinzipien zur Neutralität
- 02) Dr. Norbert van Handel – Friedman im Parlament und Van der Bellen in England
- 03) Österreich – Soldatenfriedhof der sowjetischen Kriegsgefallenen geschändet

Tschechien (Seite E 207)

- 01) 100. Geburtstag des Tschechischen Rundfunks
- 02) Tschechiens Präsident Pavel traf sich in Selb mit Söder UND Posselt
- 03) Liechtenstein-Klage abgewiesen
- 04) Tschechiens Regierungsvertreter kommen derzeit auf keine Mehrheit
- 05) Tschechiens Präsident ernennt heute zwei neue Minister
- 06) Tschechien verliert an Attraktivität für deutsche Investoren

Slowakei (Seite E 207)

- 01) Die slowakische Präsidentin Zuzana Čaputová hat eine technokratische Regierung ernannt

Ungarn (Seiten E 208 – E 219)

- 01) EU-DSSR: EU-Parlament will Ungarn 2024 EU-Vorsitz entziehen – Warum? (Video)
- 02) Orbáns „CPAC“-Rede: „Wo Liberale ein Land ruiniert haben, hilft nur konservative Politik“
- 03) Neo-konservative „CPAC“-Konferenz in Budapest: Altlinke in Panik vor „No-Woke-Zone“. Von ELMAR FORSTER
- 04) Orban: „Es gibt nur Kriegs-Verlierer – EU will Außenpolitik souveräner Mitgliedstaaten abschaffen“
- 05) Ö: Anti-ORF-Petition mit leeren Seiten – „Medienpolitik wie in finstersten Diktaturen“ – Ungarn viel freier. Von ELMAR FORSTER
- 06) Papstbesuch in Ungarn +UPDATE 04.05.+ Ukraine lehnt Friedensvermittlung durch Papst, Orban und Patriarch Hillarion ab
Von ELMAR FORSTER
- 07) „Bloomberg“: [Ungarn ist eine Gefahr für die Einheit der EU](#)

Serbien (Seiten E xxx – E xxx)

- 01) Linke Internationale arbeitet an „Farbenrevolution“ gegen Ungarn und Serbien – ORF-Medien-Manipulation

E. j) Osteuropa

Seiten E 220– E 229

Weißrussland (Seiten E 220 – E 226)

- 01)** Lukaschenko zu Polens Plan der Aufstandsunterstützung in Weißrussland
– „Lasst sie kommen!“

Ukraine (Seiten E 220 – E 226)

- 01)** Medwedew: Ukraine soll aufgeteilt werden – Drei Szenarien
02) Ukrainischer Oppositionsführer Medwedtschuk: Die jetzige Ukraine wurde
im amerikanischen Reagenzglas gezüchtet

Russland (Seiten E 227 - E 229)

- 01)** Liebesgrüße aus Moskau: Schwedisches Generalkonsulat in
Sankt Petersburg muss schließen
02) Gespräch Höchtls mit der russischen Menschenrechtsaktivistin
Scherbakowa
03) Sanktionen hochwirksam – Russland wieder unter den 10 größten
Volkswirtschaften gelistet
04) Sergej Lawrow: Die Fähigkeit des Westens zu lügen ist bestens bekannt!
05) „Die Moskauer Gespräche waren für Xi Jinping wichtiger als für Putin“
Von JURY TAWROWSKY

D. k) Kaukasusgebiet / Türkei

Seite E 230

- 01)** Türkei: Erdoğan gewinnt Stichwahl

E. l) Südosteuropa

Seiten E 231 – E 233

Moldau (Seiten E 231 - E 233)

Keine Berichte

“

E. m) Süd- und Westeuropa

Seiten E 234 - E 246

Keine Berichte

Großbritannien (Seiten E 247 – E 248)

- 01)** King Charles III.: König des „Great Reset“
- 02)** Der letzte König auf Erden

Finnland (Seiten E 249 – E 250)

- 01)** Finnische Einkaufstouristen werden nun an Russischer Grenze abgewiesen



Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f

Rechtsradikal? **Seite A 0**

A. a) Editorial **Seite A 1**

EDITORIAL: Von den Paramenten der Danziger Marienkirche – Die Petition

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seite A 2 – A 18**

- 01)** Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*
- 02)** Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“.
- 03)** Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut
Pressemitteilung vom 27. Februar 2023
- 04)** Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen
- 05)** Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff
- 06)** Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder
- 07)** Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 19 – A 23**

- 1)** Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2)** BdV: „Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 40
Du musst denken	Seite A 41

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 24

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
 - 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!
-
- 01) Deutschsprachig oder deutsch?
 - 02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar. Jaroslaw Kaczyński ignoriert das Völkerrecht. Von Stephan Klenner

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 25

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

- 04) Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 26 – A 29

- 01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e. V.
- 02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 03) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang. Rastede, 20. Mai 2023, Nr. 4 - *Auszug* -
- 04) Westpreußischer Gesprächskreis
- 05) Tagesfahrten: Planung für das dritte Quartal
- 06) Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V. *Mitteilungsblatt 71. Jg., Mai / Juni 2023, Folge 05 / 06 (Auszug)*

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 30– A 35**

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03) 32. Weißenhöher Himmelfahrt, 17. bis 23. Mai 2023, in Danzig
- Bericht in Vorbereitung für AWR-637
- 04) 10.06.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis
Schneidemühl

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

A. h) Vortragsveranstaltungen **Seiten A 36 – A 58**

- 01) 05.06.2023, 18:30 Uhr, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
August Friedrich Mebes und seine Familie – Ein Beamtenleben in
Westpreußen und Bromberg im 19. Jahrhundert. (Mit Medien).
Referent: Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin
- 02) 16.05.2023, 19:00 Uhr: AG Ostmitteleuropa: Zeitenwenden, Russische
Kriegsbegründungen- und Rechtfertigungen im Zeitraum von über 100
Jahren 1914, 2014, 2022 im Kontext der Ukrainischen Frage*.
(Mit Medien). (Mit Medien).
Referent: Hanno S c h u l t, Berlin
- 03) 14.06.2023, Breslau Stammtisch Berlin
- 04) 08.06.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Konzert mit dem
Finsterbusch-Trio. Es werden Werke von Ludwig van Beethoven,
Mieczysław Weinberg und Johann Sebastian Bachgespielt.
- 05) 17.06.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Wanderkino im Garten
– Stumme Filme und Musik 2023
- 06) 16.06.2023, utb: Ukraine in der Europäischen Union. Drei Sichtweisen.
Vortrag von Dr. Olaf Kühl.- Moderation: Cornelis Ochman
Leitthema: Der Neue Humanismus
- 07) Preußische Gesellschaft: für Juni keine Ankündigungen
- 08) 08.06. und 23.06.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark
Brandenburg: **Siehe Fachtagungen im Teil B**
- 09) 01.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Willy Pragher - Weltstadt
am Abgrund, Berlin in Fotografien 1926 – 1939.
Buchvorstellung und Bildvortrag
- 10) 07.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Das Kaufhaus Rudolph
Herzog in der Mitte der Spreeinsel 1839-1949. Diavortrag

- 11) 14.06.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Spandau – die heimliche Hauptstadt des Havellandes. Bebilderter Vortrag
- 12) 26.06.2023, Literaturhaus Berlin: »Literaturstadt Berlin« #4: Wie frei ist die freie Literaturszene Berlins? Podiumsdiskussion
- 13) 22.06.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Studio LCB: Jens Balzer und Joshua Groß. No Limit: Die Neunziger Jahre. Gesprächspartnerin: Sandra Kegel; Moderation: Katharina Teutsch
- 14) 06.06.2023, Topographie des Terrors: Raul Hilberg: Die Vernichtung der europäischen Juden. Buchpräsentation. Buchpräsentation
- 15) 13.06.2023, Topographie des Terrors: Die echten falschen „Hitler-Tagebücher“. Kritische Dokumentation eines geschichtsrevisionistischen Rehabilitierungsversuchs. Buchpräsentation.- John Goetz, Dr. Heike B. Görtemaker, Prof. Dr. Hajo Funke (alle Berlin); Moderation: Prof. Dr. Gideon Botsch (MMZ, Potsdam)
- 16) 20.06.2023, Topographie des Terrors: Die Hohenzollern und die Nazis. Geschichte einer Kollaboration. Buchpräsentation und Gespräch Dr. Stephan Malinowski, Edinburgh, und Dr. Marcus Funck, Berlin
- 17) 27.06.2023, Topographie des Terrors: Haftorte des Geheimen Staatspolizeiamts in Berlin. Columbia-Haus und Zellengefängnis Lehrter Straße. Vorträge Dr. Karoline Georg und Dr. Petra Behrens, beide Berlin; Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin
- 18) 11.06.2023, Brandenburg-Preußen-Museum: „Was ist der Ruhm der ‚Times‘ gegen die zivilisatorische Aufgabe des Ruppiner Bilderbogens?“ Vortrag
- 19) 08.06.2023, Deutsch-Rumänische Gesellschaft: Entdeckungen im Land der Bären und Kettensägen. Ein Spaziergang auf der Suche nach ursprünglichen Wäldern, alter Heimat und denen, die beides kaputtmachen wollen

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

Seiten A 59 – A 73

- 01) 19. März bis 02. Juli 2023, Mikrokosmos Westberlin. Malerei, Grafik und Fotografie aus dem Bestand der Artothek zum Thema Berlin
- 02) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 03) 14.03. - 17.09.2023, Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus. Sonderausstellung
- 05) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 74 – A 94

- 01)** 23.06.2023 – 17.09.2023, Westpreußisches Landesmuseum: Fremde – Freunde. Polen und Deutsche in der historischen Karikatur.
Sonderausstellung vom 23. Juni bis 17. September 2023
- 02)** 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023
- 04)** Schlesien erleben – mal ganz anders.
Trotz geschlossenem Museum schlesische Aktivitäten in Görlitz
Von Dieter Göllner
- 05)** noch bis 30.09.2023, Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen:
Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land. Ausstellung
- 06)** Haus Schlesien, Königswinter: Kaffee: Genussmittel oder Statussymbol.
Haus Schlesien erzählt Kaffeegeschichten. Von Dieter Göllner

Teil A

A. a) Editorial

Seite A 1

Anstelle des üblichen EDITORIALs:

Das „Verscherbeln“ von deutschem Kulturgut ins Ausland muss ein Ende haben!

Bitte, unterschreiben Sie unsere Petition gegen den Beschluss der Evangelischen Kirche Deutschlands, die Danziger Paramente aus dem Sankt Annen-Museum in Lübeck ins Ausland zu geben;

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

Werben Sie für unsere Sache, unterstützen Sie auch bei Parteien und Regierungsstellen die gesetzlichen Regelungen zum Verbot der Ausfuhr deutschen Kulturguts ins Ausland!

Alle Informationen zum Vorgang „Danziger Paramente und EKD“ finden Sie jetzt zusammengestellt auf den Seiten:

<https://www.ostdeutsche-museen.de>



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*

Der gesamte Vorgang zum EKD-Beschluss und zu den Paramenten findet sich ab sofort auf den Seiten <https://www.ostdeutsche-museen.de>, die angesprochene Petition für Ihre Unterschrift finden Sie hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

LW *Pressemitteilung* 28. März 2023

Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland

Die Presseerklärung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin vom 27. Februar 2023 wurde von der evangelischen Kirchenleitung vollständig ignoriert. Auch die Verbände sowie die Politik reagierten bisher nicht (Stand: 28.03.2023).

Dafür haben zahlreiche Privatpersonen, auch im Namen von Gruppierungen, in denen sie tätig sind, ihr vollständiges Unverständnis zum *Letter of Intend* (zu Deutsch: Absichtserklärung) der Spitze der EKD in ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 geäußert. Verbittert zeigten sie sich gegenüber dem schamlosen Umgang der EKD mit deutschem Kulturgut aus dem historischen deutschen Osten. Dem Erzbistum Danzig will die EKD die einmaligen geistlichen Textilien, den Danziger Paramentenschatz, übergeben. Die Paramente wurden Ende 1944 von dem letzten evangelischen Pastor an St. Marien zu Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow – alten Lübeckern noch als Pastor an der Lutherkirche vertraut - unter Lebensgefahr nach Thüringen gerettet. 186 Teile dieser Paramente übergab 1961 die damalige DDR-Regierung an Polen. 103 Paramente konnte Pastor Gülzow in Lübeck zusammenführen; sie befinden sich seit vielen Jahren im Lübecker St. Annen-Museum – konservatorisch behandelt mit Mitteln des deutschen Steuerzahlers – und werden dort der Öffentlichkeit präsentiert. Die Paramente sollen nunmehr in die Danziger Marienkirche überführt werden; die EKD spricht fälschlicherweise von „Rückführung“. Bemerkenswert an dem kirchlichen Umgang mit deutschem Kulturgut ist überdies, daß ein Bewahrungsort für die Paramente in Danzig nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden muss.

Auch wenn die EKD Eigentümerin des Kirchengutes der 1944/45 untergegangenen evangelischen Gemeinden ist, so bewahrt sie dieses Eigentum nur treuhänderisch. Bei einer Schenkung oder Veräußerung ist das entsprechende Einverständnis der einstigen Gemeindemitglieder einzuholen. Dieses Einverständnis wurde der EKD zu keinem Zeitpunkt von den einstigen evangelischen Gläubigen der Marienkirche zu Danzig erteilt; sie handelt auch in diesem Fall verantwortungslos.

Freunde des Danziger Paramentenschatzes setzen sich für seinen Verbleib im Lübecker St. Annen-Museum ein. Sie haben eine offene Petition an die EKD unter dem Link:

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum> initiiert.

Eine **vollständige Dokumentation** zu den Danziger Paramenten ist auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin


<www.westpreussen-berlin.de> <danzig.westpreussen.berlin@gmail.com>

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533



Paramente aus: B.
Borkopp-Restle, Der
Schatz der Marienkirche
zu

02) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. Bitte ausgefüllt senden an LM Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, <danzig.westpreussen.berlin@gmail.com>



openPetition

Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum

1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer <input checked="" type="checkbox"/> Datum, Unterschrift

Datenschutzklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de bis 31.08.2023 hochgeladen. Von Ihrem Datum werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterstützung gezählt werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert werden möchten, wirigen Sie in die Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dauer: Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen.

Hinweis

Eintragung nur persönlich und handschriftlich. Nur einmal pro weiter online oder handschriftlich unterschreiben. Diese Liste bis zum **16.06.23** postalisch an Dr. Jürgen Mariens, Am Halenberg 14, 03099 Königswinter oder eingeschickt/photografiert per Email an dr.juergen.mariens@online.de

Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufannahmer, Fernabfrage)

03) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut

Pressemitteilung vom 27. Februar 2023

LW

Pressemitteilung 27. Februar 2023

Evangelische Kirche Deutschlands vergibt deutsches Kulturgut

Unter größter Lebensgefahr rettete der letzte evangelische Pastor an St. Marien in Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow, mit einigen Getreuen rund 286 unermesslich wertvolle liturgische Textilien (bekannt als Danziger Paramentenschatz) Ende 1944 vor der anstürmenden Roten Armee. Auf verschlungenen Pfaden gelangten sie teils nach Bayern und teils nach Thüringen.

1961 übergab die DDR-Regierung den Thüringer Teil der Paramente – 183 Stücke – an Polen. Sie werden heute im Danziger Nationalmuseum verwahrt. Der Danziger Pastor Gülzow konnte nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 103 Paramententeile in Lübeck zusammenführen. Zunächst bewahrt in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche – hier war er nach Flucht und Vertreibung Pfarrer –, waren die Paramente von 1964 bis 1990 für die Öffentlichkeit in St. Marien zu Lübeck zugänglich. Da die Mariengemeinde in Danzig als Eigentümerin der Sammlung nicht mehr existierte, ging sie in den Besitz der Evangelischen Kirche der Union (EKU) mit Sitz in Berlin über. Es zeigte sich bald, dass St. Marien zu Lübeck nicht der geeignete Ort zur Bewahrung der Danziger Paramente war. Deshalb schloss die EKU als Eigentümerin der Sammlung einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, die eine Überführung in das St. Annen-Museum ermöglichte. In einer eigens gefertigten Paramentenkammer wurden die liturgischen Gewänder ab 1990 dort gezeigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt erhob Polen Ansprüche auf Überführung der Paramente nach Danzig. Ob ein Zusammenhang mit diesen sog. „Rückforderungsansprüchen“ und der Schließung der Paramentenkammer nach wenigen Jahren der öffentlichen Zugänglichkeit im St. Annen-Museum besteht, kann hier nicht nachgegangen werden. Jedenfalls wurden die Paramente im Museumsmagazin eingelagert und fachmännisch betreut.

Auf einer Tagung des Kulturwerks Danzig und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft im Oktober 2018 wurde intensiv die Frage diskutiert, was künftig angesichts der polnischen Ansprüche mit den Danziger Paramenten geschehe. Die EKD, Rechtsnachfolgerin der EKU, hatte in einem Schreiben erklärt, dass eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen

nicht vorgesehen sei. Fast zeitgleich wurden in der am 18.01.2019 eröffneten großartigen Präsentation Teile der Danziger Paramente im St. Annen-Museum wiederum gezeigt.

Dann überraschte die Leitung der EKD mit ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 die interessierte Öffentlichkeit mit folgender Ankündigung: *"Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass [...] demnächst auch der Paramentschatz [aus Lübeck, Zusatz] nach Hause kommt", sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. [...]* Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 8. Dezember 2022 statt.

Der Baubeginn der Danziger Marienkirche geht auf das Jahr 1343 zurück, die Fertigstellung erfolgte 1503. Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche evangelisch, und diente den deutschen evangelischen Christen in Danzig bis zur Flucht und Vertreibung 1944/45 als Gotteshaus.

Unverständlich ist, dass die EKD ohne polnische Gegenleistung die Danziger Paramenten-Sammlung aus der Obhut des St. Annen-Museums – dort wurden die liturgischen Textilien mit öffentlichen Steuergeldern über Jahrzehnte konservatorisch betreut und somit bewahrt – entfernen will und als Geschenk an das katholische Erzbistum Gdańsk abgibt.

Bisher haben nur wenige Privatpersonen sich mit kritischen Eingaben an die Leitung der EKD gegen deren Absicht gewandt, dieses unschätzbar wertvolle deutsche Kulturgut aus Danzig, über Jahrhunderte von der evangelischen Danziger Marienkirchengemeinde getreulich bewahrt und schließlich am Ende des zweiten Weltkriegs von Pastor Gülzow in den Westen gerettet, abzugeben. Alle Deutschen, denen die deutsche Geschichte – auch die Geschichte der historischen Reichsgebiete östlich von Oder und Neiße – etwas bedeuten, sind aufgefordert, gegen die Absicht der EKD mit Eingaben zu protestieren. Die Verbände der Vertriebenen und ihre Kultureinrichtungen müssen mit allem Nachdruck den Erhalt des deutschen Kulturguts für uns Deutsche fordern und durchsetzen.

Letztendlich muss die bundesdeutsche Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass solche Transfers von deutschem Kulturgut ins Ausland nicht mehr möglich sind. Parteien, Bundes- und Landesregierungen müssen hierzu alles Nötige schnellstens in die Wege leiten.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

04) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes

Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Offen und konstruktiv verliefen Kennenlernen und Austausch zwischen dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und dem Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke, am 27. April 2023 am Sitz der EKD in Hannover. Der Termin hatte sich am Rande der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen ergeben, wo Fabritius in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ ansprach.

Dem Kirchenamtspräsidenten gegenüber betonte der BdV-Präsident, ihm liege am Herzen, den bestehenden Dialog mit der EKD fortzuführen und zu vertiefen. Gemeinsam ging man daher unter anderem der Frage auf den Grund, „zu wem die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in den Gremien der EKD aktuell gehören“, wie es Dr. Fabritius vor dem Hintergrund einiger Wechsel im Personaltableau mit einem Augenzwinkern ausdrückte. Dr. Anke erklärte, die Zuständigkeit im Kirchenamt liege – wie in der Zeit des Vizepräsidenten Dr. Thies Gundlach – grundsätzlich im Bereich „Kirchliche Handlungsfelder“, das aktuell noch vom Kirchenamtsvizepräsidenten, Bischof Dr. Horst Gorski, aber nach dessen baldiger Pensionierung von Bischof Dr. Stephan



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (l.) und der Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke (r.).

Schaede geleitet werde. Je nach Thema könne aber auch die Auslandsabteilung unter der Kirchenamtsvizepräsidentin, Bischöfin Petra Bosse-Huber, angesprochen werden. Mit den beiden Vizepräsidenten sowie Prälantin Anne Gidion in Berlin ständen somit hochrangige Vertreter der EKD für Reden und Grußworte zur Verfügung. Chancen einer erneuten Berufung eines Beauftragten des Rates der EKD für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge sah Anke nicht. Diese Position hatte zuletzt Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn inne, der für sein Wirken 2018 vom BdV mit der Ehrenplakette ausgezeichnet wurde.

„Kirche auch Heimat“

In aller Kürze tauschten sich die Gesprächspartner außerdem über die durch die Union Evangelischer Kirchen (UEK) beabsichtigte Schenkung des Danziger Paramentenschatzes an die heute katholische Marienkirche Gdańsk und das Erzbistum Danzig aus. Dabei spielten rechtliche Fragen schon aufgrund der Zuständigkeit für das Thema weniger eine Rolle. Vielmehr äußerte Fabritius den Wunsch, dass die Vertriebenen und ihre Nachfahren – genauso wie die Spätaussiedler – in solche Planungen und Entwicklungen von vornherein stärker und mit mehr Empathie eingebunden würden, wodurch sowohl ihre konstruktiven Beiträge zu Verständigungsprozessen als auch ihre Sorgen und Bedenken mit einfließen könnten. Letztlich sei „Kirche auch Heimat – gerade für die Vertriebenen und Spätaussiedler“, so der BdV-Präsident.



Bei der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen hatte der BdV-Präsident in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ angesprochen.

05) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff

Der Danziger Paramentenschatz

Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung

Eine von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung in Danzig-Oliva bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an. Der ausführlicher Tagungsbericht ist im Internet veröffentlicht worden. Unter den textilen Kunstwerken des späten Mittelalters ist es den Paramenten aus der Danziger Marienkirche in jüngster Zeit gelungen, nicht zuletzt aufgrund ihrer Qualität und ihres umfangreichen Bestandes, ein breiteres Interesse zu finden. Die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an.



Nach einer Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Konhäuser sprach die Schirmherrin und Generalkonsulin, Cornelia Pieper, ihren Dank für die Wahl Danzigs als Tagungsort aus. Die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bezeichnete sie als wichtigen Beitrag zur Pflege der deutsch-polnischen Freundschaft. Angesichts einer zu beobachtenden, einseitigen Berichterstattung sei es bedeutsam, dass kein „Auseinanderdividieren“ stattfände.

Stefan Samerski, Spiritus Rector der Tagung, und Ernst Gierlich, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, definierten im Folgenden die Inhalte und Ziele der Tagung. Neben der bisherigen kunsthistorischen Forschung gelte es nun, die sozial- und wirtschaftshistorischen Bedingungen sowie die mit den Paramenten verbundenen Frömmigkeitsaspekte in den Blick zu nehmen. Damit leiteten sie zum ersten Vortrag über, der als Keynote mit dem Thema „Danzig als Zentrum transregionalen künstlerischen Austauschs an der Schwelle zur Neuzeit“ in die Tagung einstimmte.

Gerhard Weilandt gab einen Überblick über die funktionalen Kontexte des Hanseraumes. In seinem Vortrag fokussierte sich Weilandt auf die Altäre der Marienkirche und folgte dabei den Spuren eines ihrer Meisterwerke: Hans Memlings Weltgerichtsaltar, gemalt in Brügge um 1467. Das Triptychon, verschifft und verladen, sollte Florenz als Bestimmungsort nie erreichen, denn die Ladung wurde von der „Peter von Danzig“ gekapert und nach Danzig verbracht. Trotz jahrelanger Proteste verblieb das Werk in Danzig und wurde als Altar der St. Georgs-Bruderschaft zu einem der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte.



Der Heilige Georg als Chormantelschild ist Teil eines Chormantels.

© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Das erste Panel unter dem Titel „Der Danziger Kontext“ wurde von Tomasz Torbus eröffnet. Er behandelte die Stellung der Stadt an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Torbus beschrieb Danzig als autonome Republik, de facto ein Stadtstaat innerhalb des polnischen Königreiches. Politik, Kunst und Architektur Danzigs am Ausgang des Mittelalters waren durch ihre Lage an der Ostsee bestimmt. Mit einem der größten Umschlaghäfen Europas war die Stadt mehr mit dem Ostseeraum als mit dem binnenländischen Königreich verbunden. In diesem Zusammenhang warnte Torbus vor einer nationalen Kontaminierung Danzigs, die sowohl für die deutsche als auch für die polnische Geschichtsschreibung festgestellt werden kann. Die komplexe Stadtgeschichte sah Torbus verwoben mit der Geschichte des Deutschen Ordens und seiner rivalisierenden Beziehung zur Stadt Danzig und zum Königreich Polen. Die einzigartige künstlerische Entwicklung Danzigs, konstatierte Torbus, konnte sich noch bis in das späte 16. Jahrhundert fortsetzen, als es mit Bauten wie dem Grünen Tor zu einem Zentrum des Manierismus avancierte. Im Sog polnisch-schwedischer Auseinandersetzungen nahm ab 1569 die künstlerische Bedeutung im gleichen Maße ab, wie der Bau von Fortifikationen an Bedeutung gewann.

Die Folgen der Reformation für Gesellschaft und Kirche wurden anhand eines Vortrags von Sławomir Kościelak deutlich. Danzig um 1520 war eine der größten Städte im nördlichen

Europa und hatte als solche zwar internationale Verbindungen, kämpfte aber mit Begleiterscheinungen eines Bevölkerungswachstums wie der Verarmung der unteren Bevölkerungsschichten. Die traditionellen Verbindungen nach Deutschland brachten neben Handelsgütern auch die Lehren Martin Luthers in die Stadt. Insbesondere eine junge, teils in Wittenberg ausgebildete Generation, stand der neuen religiösen Bewegung aufgeschlossen gegenüber. Gleichzeitig war der prozentuale Anteil katholischer Würdenträger an der Gesamtbevölkerung überraschend klein. Aus einer von Kościelak erstellten Bevölkerungsstatistik ließ sich bis Mitte des 17. Jahrhunderts ein Anstieg der protestantischen Bevölkerung auf bis zu 87,8 Prozent ablesen. Konsequenzen dieser Entwicklung waren zunächst eine innen- wie außenpolitische Stärkung Danzigs. Eine Beförderung der Wissenschaft sowie eine Verbreitung des Calvinismus konstatierte Kościelak ebenfalls. Gleichzeitig begünstigte diese Entwicklung ein vermehrtes Streben der Bürgerschaft nach Kultur und Bildung, ablesbar in der steigenden Zahl von höheren Schulen, Druckereien sowie Buch- und Verlagsanstalten. Mit dem zunehmenden Konflikt zwischen Lutheranern und Calvinisten sowie der Genehmigung zur Gründung eines außerhalb der Stadtmauern gelegenen Jesuitenkollegs bahnte sich zum Ende des 16. Jahrhunderts die Gegenreformation an.

Als Direktor des Danziger Nationalmuseums verlegte Jacek Friedrich den Schwerpunkt von der Stadt- auf die Objektgeschichte. Nach einem Blick in die Bestände unterstrich Friedrich die Bedeutung der Paramente für Danzig und sprach die Hoffnung aus, dem Publikum in absehbarer Zeit eine größere Auswahl präsentieren zu können. Aufgrund von Platzmangel ist die aktuelle Präsentation auf wenige Stücke limitiert. Als Museumsdirektor sei es sein Traum, die Kunstwerke der Marienkirche in einer Ausstellung zu vereinen. Mit Verweis auf eine vierbändige Publikation, die die vollständige Ansicht des Paramentenbestandes bieten wird, leitete er zum Forschungsprojekt „Danziger Paramente in Warschau“ über.

Monika Stachurska, Dozentin an der Akademie der Schönen Künste Warschau, schilderte die Inhalte des Forschungsprojektes, das bei verschiedenen Instituten angesiedelt ist und mit einem neuen Bestands- und Ausstellungskatalog abschließen wird. Von den 541 Objekten, die in den 1930er Jahren unter Walter Mannowsky erfasst wurden, haben sich 191 Objekte im Danziger Nationalmuseum erhalten. Die Bestände sind von 2014 bis 2018 inventarisiert, restauriert und digitalisiert worden. Stachurska zeigte eindrucksvolle Detailaufnahmen und beschrieb eine Fülle an Motiven bei vielfältiger Stoffmaterialität. Fragen nach Herstellung und Zusammensetzung von Stoffen, Farben und Fäden ging sie ebenfalls nach. Abschließend betonte Stachurska die Bedeutung des Projektes und dass mit neuen, naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und unter Zuhilfenahme moderner Makro-Fotografie das Wissen über die Danziger Bestände auf ein aktuell höchstmögliches Niveau gehoben werde.



Prälat Bradke vor dem Schrank mit moderneren Paramenten in der Danziger Marienkirche.

© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Juliane von Fircks eröffnete das zweite Panel des Tages, das mit „Paramentenbestände in komparativer Perspektive“ überschrieben war. In ihrem Vortrag stellte sie die Gewänder aus der Stralsunder Nikolaikirche vor. Zwar gehören die Stralsunder Paramente zu den kleineren Textilschätzen, doch befinden sich die inventarisierten 39 Objekte in einem so guten Erhaltungszustand, dass allein schon ihre Authentizität eine Erforschung rechtfertigt. Die Geschichte der Stralsunder Paramente beginnt etwas früher als die der Danziger, ein Umstand dessen Gründe in der früheren Stadtentwicklung Stralsunds zu suchen sind. Von Fircks konzentrierte sich auf Werkbeispiele des 15. Jahrhunderts, um eine vergleichende, systematische Perspektive einnehmen zu können. Durch die Stellung St. Nikolais als Hauptpfarrkirche Stralsunds seien zudem weitere Analogien zur Danziger Marienkirche gegeben. Mit Fragen der Ikonografie und Ikonologie beendete von Fircks ihren Vortrag.

Warum in Berlin ein weiterer Bestand an Danziger Paramenten zu finden ist, konnte Katrin Lindemann, Sammlungsleiterin am Kunstgewerbemuseum erklären. Im Panel „Museums- und Ausstellungskultur“ thematisierte Lindemann die musealen Anfänge mit dem 1867 gegründeten Deutschen Gewerbemuseum Berlin. Im Verlauf ihres Vortrags konzentrierte sich Lindemann auf gemalte Stoffe und zeichnerische Ergänzungen. So zeigte sie das bekannteste Sammlungsstück des Kunstgewerbemuseums aus dem Danziger Bestand: das Fragment eines Seidenbrokats, betitelt mit „Papageien in Zwölflecken“ aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zum Ende ihrer Ausführungen kam Lindemann auf das Thema der Dubletten und ihres Verkaufs oder Tausches zu sprechen. Das Zerteilen von Stoffen mit Gewinnerzielungsabsicht ließe sich nicht nur bei Sammlern sondern auch bei Museen nachweisen. Bereits zur Entstehungszeit konnte der Wert eines 1-Quadratmeter großen Seidenstoffes mit und ohne Edelmetall dem Wert eines Hauses entsprechen.



© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Teilnehmer der Danziger Tagung der Kulturstiftung.

Über die museale und soziale Bedeutung der Danziger Paramente sprach Dagmar Täube, Direktorin des St. Annen-Museums. Ihren Beitrag mit dem Titel „Die Danziger Paramente im St. Annen-Museum in Lübeck. Ihr Weg in die Sammlung und ihre Präsentation“ eröffnete sie, indem sie die traditionell engen Beziehungen der beiden Hansestädte beschrieb. Täube informierte, dass heute die größte Gemeinschaft der aus Danzig Vertriebenen in Lübeck lebt (ca. 7.000). Daraus ergibt sich ein besonderes Verhältnis zum Danziger Paramentschatz, der Identifizierungsmerkmal mit der alten und neuen Heimat ist. Im St. Annen-Museum werden die Paramente als Dauerleihgabe der Union evangelischer Kirchen in der EKD unter optimalen konservatorischen Bedingungen gelagert und unter strenger Licht- und Zeitkontrolle im mittelalterlichen Ausstellungskontext gezeigt. Im Bestand des St. Annen-Museums befinden sich knapp 100 Gewänder und Textilien, die Lübeck sukzessive in den Nachkriegsjahren erreichten. Mit Hilfe des Danziger Pfarrers Gerhard Gülzow konnte im Zweiten Weltkrieg ein großer Bestand rechtzeitig evakuiert werden. 183 Objekte wurden nach Thüringen gebracht, während weitere Exemplare einzelnen Familien und Gemeindegliedern mit auf die Flucht gegeben wurden. Die 183 Thüringer-Objekte gelangten zu DDR-Zeiten zurück nach Danzig. Die restlichen knapp 100 Objekte wurden Gülzow als Pfarrer der Lübecker Marienkirche übergeben und gelangten, bis auf wenige nach Nürnberg verbrachte Exemplare, 1990 in den Bestand des St. Annen-Museums. Mit der Literaturempfehlung „Der Danziger Paramentschatz“ von Birgit Borkopp-Restle beendete Dagmar Täube ihre Ausführungen.

Das vierte Panel „Plurale Erinnerungs- und Geschichtskultur“ leitete Stefan Chwin, Schriftsteller und Literaturhistoriker, ein. Chwin, 1949 in Danzig als Kind einer aus Litauen vertriebenen Familie geboren, verknüpfte seine Biografie mit der Geschichte Deutschlands, Polens und Danzigs. Er führte aus, dass bereits 1948 in Danzig 60 Prozent Mittelpolen lebten. Nach

Kriegsende wurde Danzig zu einer mononationalen Stadt aufgebaut, in der selbst die kaschubische Minderheit sich nicht mehr wiederfinden konnte. Als Kinder mussten sie, obwohl fast überall zu spüren, die deutsche Geschichte ignorieren. Eine irritierende Fremdheit hätte sich eingestellt, wenn in Mauern verbaute Steine mit deutschen Inschriften entdeckt wurden. Die Widersprüchlichkeit, die in der Stadt und ihrer Bevölkerung zu spüren war, hätte ihn später angetrieben, die Geschichte seiner Heimatstadt und die Geschichte der Deutschen zu erforschen. Bei dieser Arbeit sei er allerdings in ein Kreuzfeuer der Kritik geraten. Chwin konstatierte, dass die Änderung seiner Einstellung zu Deutschen, die im Polen der Nachkriegszeit vor allem für das Böse herhalten mussten, ein langer Prozess gewesen sei, den er selbst nicht richtig erklären könne. Das Narrativ, dass nur Russland Polen gegen die Deutschen schützen könne, und die Tatsache, dass auch polnische Priester diese feindlichen Töne gegenüber Deutschland angeschlagen hätten, habe in seiner Jugend einen Forscher- und Widerspruchsgeist in ihm geweckt. Er sei sich aber bewusst, dass ihm diese Haltung nur gegeben sei, weil seine Augen nicht das gesehen haben, was die Augen seiner Eltern gesehen hätten. In den letzten Jahren empfände er das deutsch-polnische Verhältnis als eine Art Zwischenspiel, zwischen Schönheit und Hässlichkeit. Beispielhaft nannte er die Diskussion um die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und eine Autorenlesung im Jahr 1997, während der er eine Landkarte erblickte, die die Vertreibungsgebiete noch mit „unter polnischer Verwaltung“ kartographierte. Zum Ende seines Vortrags kam er auf aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Er hätte früh auf die zu erwartenden Probleme mit Nord Stream 2 hingewiesen, die deutsche Annäherung an Russland sei irritierend gewesen.

Der finale Beitrag Stefan Samerskis über „Danzig und seine Paramente nach 1870 und nach 1945 in der Bundesrepublik“ warf einen Blick auf die bisherige Objektbiografie, fasste die Ergebnisse zusammen und resümierte, dass die neue Forschungslage endlich der Einschätzung des Danziger Dominikaners Martin Gruneweg Rechnung trage, der um 1600 als einer der ersten Chronisten den Bestand wie folgt beschrieben hatte: „Altäre sehr reichlich... mit köstlichen Messgewändern, Silber, Gold, und teuren Perlen, und Edelstein und Heiligtum aus ganzer Welt zusammen gelesen“.

Birgit Aldenhoff

Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie; Tätig u.a. für das Bundesarchiv Koblenz und das Haus der Geschichte; Wiss. Referentin für Kunstgeschichte und Leiterin der Beratungsstelle für Heimatsammlungen; Leitung Projekt Virtuelle Heimatsammlungen NRW.



© M. Aldenhoff

06) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

BERLIN – Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hat binnen eines Jahres fast 30 000 Mitglieder verloren. Ende 2022 gehörten ihr noch 833 254 Menschen an, ein Jahr zuvor noch 862 581, wie die EKBO aus vorläufigen Zahlen meldete. Im Vergleich zu 2021 lag das Minus bei 3,4 Prozent. Dabei verzeichnete die evangelische Kirche 43,9 Prozent mehr Taufen. Die Zahl der Konfirmationen stieg um 2,2 Prozent. Als Gründe für Austritte sieht die Kirche, dass Religion für viele Menschen keine Rolle spiele. Genannt werden zudem fehlende Bindung an Institutionen, finanzielle Engpässe durch Krisen wie Ukraine-Krieg, Klimafragen und Inflation.

07) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

25.01.2023, 08:05

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich suche im Zuge der Familienforschung die o.g. Hefte. Können Sie mir mitteilen, wo diese archiviert sind und ich den Inhalt einsehen kann?

Oder wen kann ich weiter kontaktieren.

.
Mir geht es speziell um den Ort Groß Peterwitz Kreis Rosenberg/Westpreußen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna Hasselmann

Berlin

ha-hasselmann@t-online.de

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. *Bild: ZDF*

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 1770 Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

01) Deutschsprachig oder deutsch?

David Heydenreich, Mitglied des Bundesvorstandes der Bruna, setzt sich in der SdZ Nr12 / 2023 mit den wesentlichen Unterschieden zwischen „deutschsprachig“ und „deutsch“ – da wird in Medienebene gerne verwechselt bzw. vermengt - auseinander.

David Heydenreich, Mitglied des Bundesvorstandes der Bruna, setzt sich mit der Frage „Deutschsprachig oder deutsch?“ auseinander.

Wenn von der Vertreibung der Deutschen aus den böhmischen Ländern die Rede ist, taucht immer wieder ein bestimmter Begriff auf, nämlich „deutschsprachig“. Im Brüner Kontext verwendete ihn kürzlich Petr Kalousek, der im vergangenen Jahr als Direktor des Festivals „Meeting Brno“ mit Deutschlandfunk Kultur über die „Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung“ sprach. Der Begriff ist allerdings irreführend, denn die Vertreibungsoffer der Jahre 1945/46 umfaßten nicht unterschiedliche Nationalitäten mit gemeinsamer Sprache, sondern wurden auf Geheiß des Staatspräsidenten Edvard Beneš eben aufgrund ihrer deutschen Nationalität verfolgt. Auf die Problematik des Begriffs „deutschsprachig“ hatte bereits Erich Pillwein (1919 – 2018) als ehemaliger Bundesgeschäftsführer der Bruna hingewiesen – deutschsprachig, im Sinne einer fehlerfreien Beherrschung des Deutschen, waren schließlich auch viele Tschechen.

Warum ist der Begriff überhaupt in Gebrauch? Eine Antwort gibt ein Blick nach Österreich, wo die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Mehrheitsbevölkerung in den Jahrzehnten nach 1945 einem tiefgreifenden Wandel unterlag. Politiker und Publi-



Gedenktafel für „die deutschen Bürger der Stadt Brünn und der Sprachinsel“ in Wien.

zisten in Nachkriegsösterreich leugneten jahrhundertalte historische und kulturelle Gemeinsamkeiten mit Deutschland, um Österreich von einer Mitverantwortung für den Nationalsozialismus freizusprechen und seine bevorzugte Behandlung durch die Alliierten zu erwirken. Tatsächlich erreichte Österreich bereits 1955 die Wiedergewinnung

seiner vollen Souveränität und den Abzug aller Besatzungstruppen. Die These von Österreich als „erstem Opfer Hitlers“, die im politischen Wien bis 1991 aufrechterhalten wurde, wäre nicht möglich gewesen ohne eine gleichzeitige Neudefinition der Österreicher als eine nicht-deutsche Nation, als bloß „deutschsprachig“.

Diese identitätspolitischen Prozesse, die aus politischer Opportunität in der unmittelbaren Nachkriegszeit erwachsen waren, hinterließen ihre Spuren im Geschichtsverständnis der Nachfolgenerationen in Österreich und Deutschland. So geschieht es heutzutage oft, daß eine strenge Unterscheidung zwischen „deutsch“ und „österreichisch“ nicht nur für die Zeit seit 1945 vorgenommen wird, sondern ahistorisch auch für die Jahrhunder-

te zuvor. Beispielsweise erklärte mir letztes Jahr eine jüngere Teilnehmerin des Sudetendeutschen Tages, die Sudetendeutschen seien keine Deutschen gewesen, sondern Österreicher. Daß „deutsch“ im damaligen Sprachgebrauch nicht gleichbedeutend mit „reichsdeutsch“ war und die deutschsprachigen Einwohner Österreich-Ungarns nach allgemeinem Verständnis als Deutsche galten, und daß diese deutschen Österreicher nach dem Zerfall der Donaumonarchie 1918/19 mehrheitlich die Vereinigung ihrer Kerngebiete mit dem republikanischen Deutschen Reich forderten, kann offenbar nicht länger als Allgemeinwissen vorausgesetzt werden.

Die Konjunktur des Verlegenheitswortes „deutschsprachig“ ist im Kontext der gegenwärtigen Begriffsverwirrung um „deutsch“ und „österreichisch“ in der mitteleuropäischen Geschichtsbeurteilung zu verstehen. Um diese zu überwinden, muß deutlich gemacht werden, daß die Anerkennung einer deutschen Vergangenheit Österreichs – als Vormacht in der deutschen Staatenwelt von 1438 bis 1866 – und einer fortwirkenden kulturellen Verbundenheit mit Deutschland keinerlei schmälern den Einfluß auf die Bejahung der Eigenstaatlichkeit Österreichs hat. Es sollte möglich sein, das Wort „deutsch“ im historischen Kontext ohne Verengung auf das kleindeutsch-preußische Nationalstaatsprojekt von 1871 zu gebrauchen. Wir, die wir als Sudetendeutsche auch Altösterreicher sind, vernebeln uns andernfalls den geschichtlichen Blick auf unsere Herkunftsregionen.



Gedenktafel für „deutschsprachige Einwohner aus Brünn und Umgebung“ in Pohrlitz.

02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar.
Jaroslav Kaczyński ignoriert das Völkerrecht.
Von Stephan Klenner

Jaroslav Kaczyński ignoriert das Völkerrecht

FAZ
v. 03.9.22

Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar / Von Stephan Klenner

Die aktuellen Reparationsforderungen des PiS-Vorsitzenden Jaroslav Kaczyński basieren vor allem auf ökonomischen Berechnungen: Die Studie, die Polens wohl mächtigster Politiker als Grundlage seiner 1,3-Billionen-Euro-Forderung präsentierte, beschäftigt sich eingehend mit den wirtschaftlichen Verlusten, die Polen aufgrund der Gräueltaten der Nationalsozialisten erlitten hat. Juristisch enthält sie nichts Neues. Wer die Forderungen völkerrechtlich bewerten will, sollte vielmehr zwei Gutachten aus dem Jahr 2017 lesen. Damals beschäftigten sich die wissenschaftlichen Dienste beider Parlamente – sowohl des polnischen Sejm als auch des deutschen Bundestages – eingehend mit den rechtlichen Hintergründen solcher Forderungen.

Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages prüfte damals sehr ernsthaft, ob Polen Reparationen aus Deutschland zustehen. Die Parlamentsjuristen dachten dabei in verschiedenen Szenarien. Zunächst gingen sie der Frage nach, ob aufgrund eines völkerrechtlichen Vertrags ein Anspruch des Nachbarlands besteht. Dabei wurden sie nicht flüchtig: Im Potsdamer Abkommen hielten die vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges 1945 lediglich fest, die Reparationsansprüche Polens seien aus dem Anteil der deutschen Reparationen an die Sowjetunion zu befriedigen. Die genaue Ausgestaltung verschoben sie auf einen spä-

teren Zeitpunkt. Zu der angestrebten Konkretisierung kam es dann nicht mehr. Da sich das Klima zwischen Ost und West zunehmend verschlechterte, regelte die Sowjetunion ihre Reparationsbedürfnisse durch umfangreiche Demontagen und Entnahmen aus der laufenden DDR-Produktion, ohne ihre einstigen Verbündeten einzubeziehen. Die Polen erkannten 1957 gegenüber der Sowjetunion an, sie seien über diesen Weg ebenfalls befriedigt worden.

Auch aus dem Zwei-plus-vier-Vertrag, der 1990 den Weg zur Deutschen Einheit ebnete, lässt sich kein Reparationsanspruch Polens gegenüber Deutschland herleiten. Das Abkommen zwischen den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs erwähnt die Reparationsfrage zwar nicht ausdrücklich. Es sollte aber die Kriegsfolgen abschließend regeln. Die Bundesregierung und der Bundesgerichtshof hielten schon deshalb die Reparationsfrage für erledigt. Polen war zwar keine direkte Vertragspartei des Abkommens, stellte die Befugnis der Hauptsieger, stellvertretend für alle ehemaligen Gegner Deutschlands die Kriegsfolgen zu regeln, aber auch nicht infrage.

Wenig später unterzeichnete Warschau zudem die „Charta von Paris für ein neues Europa“. Diese nahm den Zwei-plus-vier-Vertrag „mit großer Genugtuung“ zur Kenntnis. Der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag von 1991 griff die

Reparationsfrage folgerichtig nicht mehr auf; Vermögensfragen sparten beide Staaten sogar ausdrücklich aus. Aus allem folgerten die Bundestagsjuristen in ihrem Gutachten, dass Polen aus einem völkerrechtlichen Vertrag keinen Reparationsanspruch ableiten kann.

Ansprüche können aber nicht nur aufgrund von Verträgen bestehen. Die moderne Völkerrechtswissenschaft geht davon aus, ein Reparationsanspruch entstehe zwischen Staaten bereits „mit dem schadenstiftenden Ereignis“ im Krieg. Auch wenn umstritten ist, ob sich diese neue Ansicht auf die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs übertragen lässt, ging der Wissenschaftliche Dienst zugunsten der Polen in einem weiteren Szenario von dieser Prämisse aus. Die Bundestagsjuristen verneinten aber auch aus dieser Perspektive einen Reparationsanspruch: Zwar habe Polen möglicherweise zunächst ein Anspruch zugestanden, das Land habe diesen aber 1953 mittels einer unilateralen Verzichtserklärung verwirkt. Historisch lässt sich das gut begründen: Die polnische Regierung erklärte am 23. August 1953 ausdrücklich, mit Wirkung zum 1. Januar 1954 „auf die Zahlung von Reparationen an Polen zu verzichten“.

Das juristische Gutachten des polnischen Sejm von 2017 wendet viel Mühe auf, insbesondere diesen Punkt zu entkräften: Die Erklärung von 1953 sei nur

auf „Druck und Initiative“ der Sowjetunion abgegeben worden. Ganz falsch ist das nicht. Nach dem Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953 hatte Moskau bereits ähnlich entschieden und seinerseits auf Reparationen verzichtet. Die Sejm-Juristen argumentierten zudem, der polnische Ministerrat habe sich nur gegenüber der DDR verpflichten wollen und die Erklärung nicht abgeben dürfen – dies habe die polnische Verfassung von 1952 nämlich nur dem Staatsrat erlaubt.

Selbst wenn man diesen Ansätzen folgt, vermögen sie völkerrechtlich nicht zu überzeugen: Der polnische Staat als solcher wurde trotz seiner Einbindung in den Ostblock nach 1945 international nie infrage gestellt. Die polnische Regierung war daher befugt, völkerrechtlich bindende Erklärungen abzugeben.

Im Jahr 1970 bestätigte außerdem der polnische Vizeaußenminister Jozef Winiewicz gegenüber der Bonner Regierung, Polen habe auf Reparationen verzichtet. Anlass waren damals die Verhandlungen zum Warschauer Vertrag, mit dem Deutschland und Polen ihre Beziehungen im Rahmen der Ostpolitik Willy Brandts neu regelten. Die Bundesregierung veröffentlichte die Bestätigung Winiewicz' umgehend in einem Bulletin, ohne dass Polen dagegen protestiert hätte. Auch darauf verweisen die Bundestagsjuristen in ihrer Ausarbeitung.

Aus: FAZ vom 03.09.2022

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

04) Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Institution Stiftung Kulturwerk Schlesien

Gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

97070 Würzburg

Bewerbungsschluss 15.05.2023

event_url_stip

<https://www.kulturwerk-schlesien.de/>

Von Lisa Haberkern, Geschäftsleitung, Stiftung Kulturwerk Schlesien

Bis auf Weiteres vergibt die SKWS jährlich im Umfang von bis zu 1.000 Euro Fördermittel für Forschungsvorhaben.

Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Kriterien und Antrag: Art und Umfang der Förderung

Das Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien kann von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern beantragt werden. Es dient der Durchführung eines einzeln zu bearbeitenden Forschungsvorhabens, bevorzugt einer entstehenden akademischen Qualifikationsschrift, aus dem geschichts-, sprach- oder kulturwissenschaftlichen Bereich mit explizitem thematischem Schlesienbezug. Eine institutionelle Anbindung des Antragstellers/der Antragstellerin ist nicht notwendig.

Das Stipendium wird einmalig gewährt und dient der finanziellen Unterstützung eines im Rahmen des Vorhabens notwendigen Forschungsaufenthalts in einer Bibliothek, einem Archiv o. ä.

Seite A 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Die Gewährung des Forschungsstipendiums der Stiftung Kulturwerk Schlesien hat in einer Veröffentlichung Erwähnung zu finden, und die Stiftung Kulturwerk Schlesien erhält ein Belegexemplar von Arbeiten, die auf der Grundlage der geförderten Forschung entstanden sind.

Antragsunterlagen

Der Antrag auf Gewährung des Forschungsstipendiums ist in deutscher oder englischer Sprache einzureichen unter info@kulturwerk-schlesien.de. Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

Beschreibung des Vorhabens (max. 5 Seiten zzgl. Quellen- und Literaturverzeichnis)

Zeitplan, ggf. mit Reiseplan (präzise Benennung der Ziele, die für die Erstellung der Forschungsarbeit notwendig sind) und zugehöriger Kostenkalkulation (Hin-/Rückreise, Unterkunft, Sachkosten: z. B. Fotokopien, Verfilmung von Archivmaterial etc.)

Tabellarischer Lebenslauf mit Publikationsverzeichnis

Akademische Zeugnisse (B.A., M.A., Magister, ggf. Promotion oder Habilitation)

Empfehlungsschreiben eines wissenschaftlichen Betreuers (max. 2 Seiten)

Dotierung:

Einmaliger Förderbetrag: bis zu 1.000,- Euro

Fristen:

Bewerbungen werden bis zum 15.5.2023 entgegengenommen.

Zusätzliche Hinweise:

Ihre Daten werden für die Bearbeitung Ihres Antrags durch die Stiftung Kulturwerk Schlesien gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.

Die Stiftung Kulturwerk Schlesien erteilt Ihnen jederzeit gerne Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten. Personenbezogene Daten können auf Wunsch geändert bzw. gelöscht werden.

Für weitere Fragen zum Stipendium bzw. zu Ihrem Antrag steht Ihnen die Geschäftsstelle der Stiftung Kulturwerk Schlesien gerne zur Verfügung.

Ausschreibung zum Download

Kontakt

Stiftung Kulturwerk Schlesien – Kardinal-Döpfner-Platz 1 – 97070 Würzburg
Tel.: 0931/5 36 96 • Fax: 0931/5 36 49
www.kulturwerk-schlesien.de

<https://www.kulturwerk-schlesien.de/>

Seite A 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Zitation

Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien. In: H-Soz-Kult, 10.03.2023, www.hsozkult.de/grant/id/stip-134557.

Copyright (c) 2023 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

[Nach oben ↑](#)

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 26– A 29

01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

<p>BEITRITTSERKLÄRUNG</p> <p>Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.</p> <p>O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zustimmung der Satzung des Frauenverbandes.</p> <p>Name, Vorname: _____</p> <p>Anschrift: _____</p> <p>Geburtsdag: _____</p> <p>O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.</p> <p>Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____</p> <p>Ort, Datum, Unterschrift: _____</p> <p>Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden: _____</p> <p>*****</p> <p>Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____</p> <p>Der MV mitgeteilt am: _____</p>	<p>FRAUENVERBAND im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>HOMEPAGE www.frauenverband-bdv.de</p> <p>PRÄSIDENTIN Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe</p> <p>KONTAKT + 49 (0) 2423/4070756 maria.werthan@frauenverband-bdv.de</p> <p>SPENDEN Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.</p> <p>IBAN: DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn</p>	 <p>Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE</p>
--	---	---

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundsatz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatverbliebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Dienstag im Monat), also das nächste Mal am 27. Juni 2023 von 14 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V.“ Stralsunder Str. Nr. 6 in Berlin-Mitte Tram 10, U8 Bernauer Str.

03) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang.
Rastede, 20. Mai 2023, Nr. 5 - Auszug -

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

174. Jahrgang

Rastede, 20. Mai 2023

Nr. 5



Habt ihr es schon vernommen? Am Dache sitzt er schon.
Der Storch ist heimgekommen, hört doch den frohen Ton!

Klapper diklapp, Klapper diklapp,
Klapper nur, Klapper du, Klapper immerzu!

(August Heinrich Hoffmann von Fallersleben)

In dieser Ausgabe

- Garten der Partnerstädte
- 25 Jahre Soldatenfriedhof
- 40 Jahre Pfarrer Moras
- Bürgermeister Vaitkus
- Zugverbindung Memel bis Heydekrug
- 190. Geburtstag von F.W. Siebert

Das



Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute in aller Welt!

Amtseinführung von Klaipėdas/Memels Bürgermeister A. Vaitkus



H. K. Kreßin, A. Vaitkus, U. Jurgsties

Am Donnerstag, den 20.04.2023 hatten wir, der Deutsche Kulturverein Memel, zusammen mit dem Ehrenbürger der Stadt Klaipėda, Herrn Uwe Jurgsties, die Ehre an der Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Herrn Arvydas Vaitkus teilzunehmen. Wir übermittelten die herzlichsten Glückwünsche des Deutschen Kulturvereins Memel und der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und übergaben ein Weinpräsent dem neu gewählten Bürgermeister. Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute, viel Kraft und Erfolg für seine Arbeit für unsere Heimatstadt.

H. K. Kreßin



Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 82 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-edm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de, Internet: www.memeler-dampfboot.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddeshelm, Telefon 0 82 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE63 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZ0DE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memeler-dampfboot.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Eröffnung des Gartens der Partnerstädte

Nach über zweijähriger Planungs- und Vorbereitungszeit konnte jetzt der "Garten der Partnerstädte" auf dem BUGA 23-Gelände im Luisenpark feierlich eröffnet werden. "Der Garten ist das sichtbare Symbol für die engen Verbindungen Mannheims mit unseren Partnerstädten weltweit und unterstreicht die hohe Bedeutung internationaler Beziehungen für unsere Stadt. Es freut mich sehr, dass in Mannheim nun ein Ort geschaffen wurde, an dem die Partnerstädte durch gärtnerische Anlagen und Informationen für die Stadtbevölkerung und die Besucher*innen der BUGA sichtbar und erlebbar sind," betonte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz anlässlich der Einweihung.

An den Feierlichkeiten nahmen zahlreiche kommunale Vertreter*innen aus Mannheims Partnerstädten teil, darunter Berlin Charlottenburg- Wilmersdorf, Bydgoszcz (Polen), Chişinău (Republik Moldau), Haifa (Israel), Riesa, Swansea (Vereinigtes Königreich), Toulon (Frankreich), Windsor (Kanada) und Zhenjiang (VR China).

Die Besonderheit dieses Gartens ist, dass er von Beginn an als internationales Projekt konzipiert wurde. Die Stadt Mannheim, der Luisenpark, die Bundesgartenschau-Gesellschaft Mannheim 2023 gGmbH und der Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V. banden dazu die zwölf Partnerstädte Mannheims aktiv in die Vorbereitung und Umsetzung des Gartens ein. Bereits im Oktober 2021 hatten Gartenbauexpert*innen aus Mannheims Partnerstädten einen gemeinsamen Planungsentwurf für die Gestaltung des circa 800 Quadratmeter großen Areals in einem virtuellen Fachkolloquium ausgearbeitet. Im Sommer



Auf der Weltkugel steht für Klaipeda ein Elch.



Klaipeda/Memel gestaltete eine Dünenlandschaft.

letzten Jahres ging es dann an die praktische gärtnerische Arbeit zusammen mit jungen Menschen aus den Partnerstädten. Eine Woche lang arbeiteten dazu junge Teilnehmende aus acht Mannheimer Partnerstädten gemeinsam mit Auszubildenden der Stadt Mannheim, des Luisenparks und der BUGA 23 ehrenamtlich im Luisenpark, um den Garten der Partnerstädte gärtnerisch vorzubereiten. Heute lädt der Garten die Gäste auf eine Reise durch Mannheims Partnerstädte ein. So präsentiert sich jede Partnerstadt mit von ihnen selbst gestalteten gärtnerischen Anlagen und bietet weiterführende Infos zur Geschichte der Städtepartnerschaften sowie den ausgewählten Gartenelementen.

Um die Verbundenheit der Städte hervorzuheben, pflanzten Oberbürgermeister Dr. Kurz, Michael Schnellbach, Geschäftsführer der BUGA 23, Ellen Oswald, Gärtnerische Leiterin Luisenpark, Rüdiger Finke, Vorsitzende des Fördervereins Städtepartnerschaften, und die Repräsentanten der Partnerstädte symbolisch gemeinsam eine Weide im Herzen des Gartens.

"Viele Besucher*innen der BUGA 23 werden diesen Garten erleben und spüren, dass sein wichtigstes Kennzeichen der Geist von Verständigung und Toleranz ist. Dieser Garten symbolisiert, wofür wir alle arbeiten und stehen: er ist ein sichtbares Zeichen von Frieden, Freiheit und Völkerverständigung," erklärt BUGA-Geschäftsführer Michael Schnellbach.

Auch der Förderverein Städtepartnerschaften hatte eigens für den Garten das Stahl-Kunstwerk "Eine Welt" anfertigen lassen, welches ebenso im Zuge der Eröffnungsveranstaltung eingeweiht werden konnte und auf besondere Weise die Verbundenheit der Partnerstädte Mannheims symbolisiert. Organisiert wurde die feierliche Eröffnung durch den städtischen Fachbereich Internationales, Europa und Protokoll - in enger Zusammenarbeit mit dem Luisenpark und Unterstützt durch die BUGA-Gesellschaft.

Dankbar für die deutsch-litauische Freundschaft

Gedenkveranstaltung und Einbettung auf dem Soldatenfriedhof Klaipeda am 22.4.2023

25 Jahre deutsche Kriegsgräberstätte Klaipeda (früher Memel) waren Anlass für Vertreter des Volksbundes und befreundeter Organisationen in Litauen für eine Gedenkveranstaltung. Dabei wurden neun deutsche Kriegstote eingebettet. 61 weitere Soldaten sollen in den kommenden Tagen beigesetzt werden. Seit 27 Jahren gibt es das Kriegsgräberabkommen mit Litauen.

„Ob unsere Leben und unser Tod für den Frieden und eine neue Hoffnung waren oder umsonst, das können wir nicht sagen. Ihr müsst es sagen.“ – Mit Worten des amerikanischen Schriftstellers Archibald McLeash dankte Volksbund-Generalsekretär Dirk Backen der Republik Litauen und ihrer Bevölkerung für 30 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit und mahnte zugleich zum Frieden.

Zum 25-jährigen Bestehen des litauischen Soldatenfriedhofs in der Hafenstadt Klaipeda sagte Backen, dass die Einweihung der weitläufigen Anlage nur durch „die Bereitschaft Litauens, Deutschland die Hand zu reichen“, möglich geworden sei. Diese Freundschaft sei elementar: „nicht um zu vergessen und zu vergeben, sondern um gemeinsam an die Geschichte zu erinnern, die uns verbindet und gemeinsam nach einer friedlichen Zukunft zu streben.“

Ruhestätte für mehr als 1.400 Soldaten

Bei sonnigem Frühlingwetter waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, der Zivilgesellschaft, den Streitkräften Deutschlands und Litauens, der Kirche und vielen Vereinen Klaipedas auf den mit Kiefern bestandenen Friedhof gekommen. Schon im Ersten Weltkrieg hatten hier mehr als 100 Soldaten nach den Kämpfen an der Memel ihre letzte Ruhestätte gefunden.



Bis 1945 wurden etwa 1.300 weitere Soldaten beerdigt – die meisten waren bei Rückzugskämpfen im Herbst 1944 gefallen. Auch zivile Kriegstote sind hier begraben. Auch Gitana Grigaitytė, litauische Botschafterin für Sonderaufgaben im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, und First Sergeant Alan Lent vom United States Marine Corps waren anwesend.

Von der Sinnlosigkeit des Krieges

Für die Deutsche Botschaft begrüßte Militärattaché Oberstleutnant I.G.Konstantin Bellini die Gäste. „Orte wie dieser lassen uns die Schrecken des Krieges und seine Sinnlosigkeit erahnen“, sagte der Oberstleutnant im Generalstab. „Es ist traurig, dass die Lehren, die wir aus den Kriegen des vergangenen Jahrhunderts gezogen haben, heute nicht erkannt werden.“ Bellini dankte dem Volksbund, dass dieser sich seit Jahrzehnten um Kriegsgräber-





Dirk Backen

stätten wie die in Klaipeda kümmern, – „und das nicht nur bei besonderen Gedenkveranstaltungen.“

Die Großeltern aus Tauroggen

Generalsekretär Dirk Backen berichtete in der Gedenkansprache auch von seinen baltischen Wurzeln. Seine litauische Großmutter und der deutsche Großvater hätten vor dem Krieg in Tauroggen (heute Tauragė) gelebt. Nach der Flucht vor der Roten Armee und Kriegsgefangenschaft sei die Familie erst 1953 wieder in der Bundesrepublik zusammengekommen. Die Verbundenheit zur litauischen Heimat aber sei geblieben.

Dirk Backen dankte den Anwesenden mit Blick auf die Unterstützung der Volksbund-Arbeit „für diese große, warmherzige Geste des litauischen Volkes“ und sagte: „Wir sind dankbar für die Gastfreundschaft der Menschen hier im Lande und für die Möglichkeit, unseren Toten eine letzte Ruhestätte zu geben.“

Gräber für 70 gefallene Soldaten

Bei der anschließenden Einbettung, die der evangelische Geistliche Mindaugas Zilinskis und der katholische Marine-Militärpfarrer Remigijus Monstvilas begleiteten, fanden neun deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte. Weitere 61 ihrer Kameraden, die alle in den vergangenen Monaten im Nordwesten Litauens und in der Mitte des Landes gefunden und exhumiert worden waren, wurden am 25.4.2023 ebenfalls auf der Kriegsgräberstätte Klaipeda bestattet.

Viele von ihnen, so Johanna Klier vom Volksbund, seien noch nicht identifiziert. In dem einen oder anderen Fall ist noch mit einer Schicksalsklärung zu rechnen, zumal die Umbetter 18 Erkennungsmarken gefunden haben.

Angehörige reisen aus Deutschland an

Zu den Gästen gehörten auch Sven und Sonja Urban aus der Nähe von Hamburg. Sie waren eigens zur Gedenkveranstaltung angereist. Nach der Erforschung der Familiengeschichte und dank Volksbund-Recherchen hatte Sven Urban erfahren, dass sein Großonkel Erwin Urban auf dem Friedhof Klaipeda begraben ist. Gediminas Tiuchta von der Volksbund-Partnerorganisation „Kulturwerte Schutzdienst“ konnte dem Ehepaar, das sich von der Gedenkveranstaltung sehr ergriffen zeigte, die ungefähre Position des Grabes des Gefreiten Erwin Urban zeigen. Er war im Marinelazarett Memel am 23. Juni 1941 seinen Verwundungen erlegen. Ebenfalls mit Klaipeda ist die Geschichte der Brüder Sökefeld verbunden. Fünf fielen im Zweiten Weltkrieg,



Konstantin Bellini

Josef – Jupp – als Letzter in der Region Memel. Sein Name ist im Namenbuch für Klaipeda verzeichnet.

Opfer sowjetischer Gewalt gedacht

Doch nicht nur auf dem deutschen Soldatenfriedhof legte der Volksbund einen Kranz nieder an diesem Wochenende. Auf dem ehemaligen Gelände einer Niederlassung des Geheimdienstes KGB gedachte Generalsekretär Dirk Backen der Opfer sowjetischer Gewalt.

Dort befindet sich heute eine architektonisch sehenswerte Gedenkstätte, auf die Lager verzeichnet sind, in denen Hunderttausende Litauerinnen und Litauer interniert worden waren und starben. Im Zentrum steht die Bronzestatue „Das Leid“ des Künstlers Juozas Genevičius. Sie soll zeigen, dass die Gedanken unter der Sowjetherrschaft nicht frei waren.

Bis zum Herbst 2023 sollen eine Million Tote des Ersten und Zweiten Weltkrieges seit 1992 vor allem in Osteuropa ausgettet sein. Diejenigen, die in Klaipeda zur letzten Ruhe gebettet werden, gehören dazu.

*Text: Harald John
vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Bilder: Erika Kulik*



Am Dienstag, dem 25.04.2023 wurden die Überreste von weiteren 62 deutschen Soldaten, die während der Kämpfe 1944/45 in Litauen gefallen sind, auf dem Soldatenfriedhof in Memel/Klaipeda beigesetzt. Der Deutsche Kultur Verein Memel war durch seinen stellv. Vorsitzenden, Herrn Stefan Elbert und dem Mitglied Erika Kulik vertreten, um den Toten ihren Respekt zu bezeugen. Die Toten mahnen uns zum Frieden.

Ehrung für Pater Reinholdas Moras

Die Gemeinde der lutherischen Kirche in Klaipėda ist klein, aber aktiv. Und nun wurde der Pater Reinholdas Moras für sein 40-jähriges Wirken geehrt.

Die Annaberger Annalen Ausgabe 16-2008 schreibt: „Bis Ende des Zweiten Weltkriegs gab es im Memelland 38 evangelisch-lutherische Kirchen. Nach 1945 wurde dieses Kirchennetz merklich gelichtet: „sogar 12 Kirchen wurden in der Kriegs- und Nachkriegszeit völlig zerstört: Karklė (Karkelbeck), vier Kirchen in Klaipėda (Memel), Natkiškiai (Nattkischken), Paleičiai (Palleiten), Piktupėnai (Piktuponen), Priekulė (Prokuls), Smailinkai (Schmalleningken), Viešvilė (Wischwill) und Kairiai (Kairinn) [...] 18 wurden zweckentfremdet: Die Kirchen von Kintai (Kinten), Kretingalė (Deutsch-Crottingen), Plaškiai (Plaschken), Rukai (Rucken), Vilkyškiai (Willkischken), Žukai (Szugken), Dvilai (Dawillen) wurden als Speicher, von Verdainė (Werden) als Fabrik, von Pagėgiai (Pogegen) als Kino, von Rusnė (Russ) als Sporthalle [...] benutzt. 22 (22: M. Purvinas u. M. Purvinienė: Klaipėdos krašto urbanistinės vertybės (Die städtischen Werte des Memellandes). In: Lietuvininkė kraštas. Kaunas 1995. S.411. (Angaben sind übernommen aus einem Bericht von J. J. Gocentas))“

Die beiden großen Kirchen in Memel war zum einen St. Jakobus, auch Kirche von Laukininkai genannt, war vor allem die Kirche der Umlandgemeinde, daher auch der Name „Landkirche“, während St. Johannes die Kirche der Stadt war. St. Jakobus wurde 1856 nach dem Entwurf des Architekten F.A. Stüler nach einem Brand neugebaut. Ohne Turm, aber mit einem Giebel mit Lisenen und schmalen neogotischen Türmchen an der Stirnseite



zur Tiltų Str. (Friedrich-Wilhelm-Straße). Die Kirche wurde im Krieg beschädigt und 1959 endgültig abgerissen. Am Ort der Kirche wurde später das Restaurant "Neptūnas" gebaut.

Die andere große Kirche, St. Johannes, am Aschhof, wurde ebenfalls nach einem Entwurf von F.A. Stüler Mitte des 19 Jahrhunderts gebaut und diente als Kirche für die Stadtbevölkerung. Manch einer der Leser*innen hat dort noch seine Konfirmation gefeiert, so wie meine Mutter. Oder in St. Jakobus. Die Kirche wurde nach Kriegsende von der Roten Armee zerstört, zeitweilig stand dort ein Holzbau mit einem Kaufhaus. Der Wiederaufbau ist seit einigen Jahren geplant, die Ausgrabungen und archäologischen Untersuchungen laufen. Ebenso wurden bereits Planungsarbeiten ausgeschrieben.

Bereits zu Sowjetzeiten begann die lutherische Gemeinde sich zu organisieren und sucht nach Möglichkeiten für einen Gottesdienst. Die Annaberger Annalen schreiben: „Am 22. Juli 1988 begann die Initiativgruppe von Sajudis in Klaipėda mit der Herausgabe der Zeitschrift „Mažoji Lietuva“ (Kleinlitauen), in der schon ab der ersten Nummer der Popularisierung der regionalen Geschichte viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Man versuchte, die Aufmerksamkeit der Leser auf den Zustand des historischen und kulturellen Erbes der Region zu lenken, indem man auf die traurige Situation der evangelischen Kirchen und Friedhöfe hinwies. Die Berichte griffen das aktuelle Problem der Restaurierung und der Sicherung des der Vernichtung preisgegebenen Erbes auf. Man forderte, die Kirche von Kretingal (Deutsch-Crottingen) zu restaurieren und an die Gläubigen zurückzugeben oder die erst nach dem Krieg zerstörte Johanneskirche.“

Zu Sowjetzeiten hatte Pfarrer Moras Kurtas (Kurt Moor), geboren 1936 in Laukžemiai (Laukzargen) ab 1978 als Diakon in Klaipėda begonnen, das Kirchenleben wieder zu verstärken, was teilweise heimlich geschehen musste. Ihm ist es zu verdanken, dass 1990 im ehemaligen Pfarrhaus in der Pylimo gatvė. 2 (ehemals Aschhöfer Festungswall) neben der ehemaligen St.-Johannes-Kirche ein Gemeinderaum eingerichtet wurden, in dem wieder Gottesdienste und Versammlungen stattfinden.



Nach dem Tod von Mōras Kurtas übernahm sein Sohn, Pfarrer Reinholdas Moras die Gottesdienste im Jahr 1993. Reinholdas wurde am 4. Juli 1958 in Karkle in der Familie von Kurt und Lidija Koods Moras geboren. Seinen Dienst in der Kirche begann er 1981 als Diakon in der Gemeinde Švėksna. Im Jahre 1982 wurde er zum Pfarrer eingeweiht. 1982 wurde er Pfarrer in Svėksna, später in den Pfarreien Šilutė und Lauksargiai. Von Oktober 1983 bis 1993 diente er in Nordlitauen in den ev.-reformierten Gemeinden in Biržai, Papiliai, Švobiškis, Nemunelio Radviliskis, Panevėžys, Kėdainiai. Am 24.04.1982 heiratete er Irna Kaush in Šilutė. Er hat eine Tochter Renata, einen Sohn Robertas und drei Enkelkinder. Die Wiederherstellung der Johanniskirche hat für ihn große Bedeutung, für ihn und die Gemeinde wäre es wie eine symbolische Wiederherstellung der evangelischen Vergangenheit von Klaipėda.

Am 14. April wurde Pater Reinholdas Moras für seinen 40-jährigen Dienst in der Kirche geehrt. Die Feier fand im Klaipėda Museum für Kleinlitauern statt und wurde von Herrn Honorkonsul Dr. Arūnas Baublys moderiert. Es war eine sehr schöne Feier mit vielen Gästen, die zeigt, dass die lutherische Gemeinde in Klaipėda sehr lebendig ist. Derzeit umfasst die Gemeinde 700 Mitglieder, ca. 350 davon aktiv.

Die nächsten Gottesdienste finden jeweils sonntags um 10:00 Uhr statt, ein deutscher Gottesdienst jeweils am zweiten Sonntag im Monat um 14:30. Daneben gibt es noch Bibelstunden, Chorproben und andere Veranstaltungen (siehe auch: http://klaipeda.lalb.eu/de/?page_id=15). Wünschen wir viele Besucher.

Christoph Riekert



Pfarrer Moras 3. von links.

In der Heimat starb:



**Edith Lullies
geb. Schmidt**

* 10. Oktober 1932
in Schakunellen

Verstorben in Heydekrug

Beerdigt am 03. Mai 2023
in Jugnaten



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin,
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin,
S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

04) Sonnabend (!), 10.06.2023, 15:00 Uhr:

Die 32. Weißenhöher Himmelfahrt 2023: Danzig mit Oliva, Zoppot,
Gdingen, Hela u.a.m. - Bericht von Teilnehmern

Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher, Karola
und Lothar Schubert, letzterer in Danzig gebürtig u.a.

Weitere Termine – in Zukunft sonnabends:

26.08., 14.10., 11.11. und – Termin unter Vorbehalt: 09.12.2023

05) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine! Augenscheinlich besteht kein
Bedarf!? Für das dritte Quartal bereiten wir jedoch Tagesfahrten mit der
Bahn vor. Interessenten melden sich bitte telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufernehmer mit Fernabfrage).

06) Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek

jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

08.06.2023 Lothar Brückner: Eisenbahnen in Schlesien

13.07.2023 Dr. Hans W e i n e r t: August Borsig, der Lokomotivbauer

14.09.2023 Dr. Hans W e i n e r t: Preußens Stellung in Deutschland aus der Sicht
Friedrich II. (des Großen) nach den Schlesischen Kriegen

13.10.2023 Dr. Hans W e i n e r t: Der Hohe Dom zu Breslau

09.11.2023 Dr. Hans W e i n e r t: Erdmannsdorf im schlesischen Elysium: Schloss, Park,
Kirche, Tiroler Häuser

14.12.2023 Dr. Hans W e i n e r t und weitere Leser: Eine schlesische Weihnachtsgeschichte von Paul Keller

07) Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V.
Mitteilungsblatt 71. Jg., Mai / Juni 2023, Folge 05 / 06 (Auszug)



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

71. Jahrgang

Mai / Juni 2023

Folge 05 / 06

„Die Ukraine – ein Land in Europa.“

Bundeskulturtagung der LWW vom 01. und 02. Juli

Unter diesem Arbeitstitel führt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihre diesjährige Bundeskulturtagung in Fulda durch. Nach den Grußworten der Ehrengäste sind Vorträge vorgesehen, leider waren bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch keine definitiven Zusagen der angefragten Referenten vorhanden, eingeplant ist aber bereits folgendes:

- Die Exhumierung von zivilen und militärischen Kriegsoffern als humanitäre, völkerverständigende Arbeit am Mitmenschen (leider aktuell wie nie) – Tomasz Czabański (angefragt), Posen/ Poznań
 - Berichte unserer polnischen Gäste und Mitarbeiter der LWW aus ihrer aktuellen Arbeit.
- Erwünscht ist der Schwerpunkt zur Ukraine
- Kulturabend mit Kulturpreisen, Morgenandacht – Pfarrer Dawid Mendrok, Leslau/ Wloclawek (angefragt)

Mit der Auswertung und den Schlussworten der Tagungsleitung endet die Bundeskulturtagung.

Einladungen an die Vorsitzenden der LWW-Gliederungen werden rechtzeitig versandt. Der Vorstand bittet darum, den Beitragsverpflichtungen nachzukommen. Interessierte Landsleute können sich über die Mitgliedsgruppen und Einzelmitglieder über die Bundesgeschäftsstelle anmelden.

Weitere Interessenten, die keiner unserer Gliederungen angehören oder kein Einzelmitglied sind, können sich an uns wenden und die Einladung erhalten, wenn Sie bereit sind, die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die Fahrt selbst zu übernehmen.

Anfragen beantwortet der Veranstalter, Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstr.35/ III., 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787 (vormittags 8-12) bzw. Fax: 0611-1574972.

WW

Abschiedstreffen mit Ministerpräsident a.D. Bouffier

Auf Initiative der Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, konnte auf vielfach geäußerte Bitte am 28.2.2023 ein Abschiedstreffen mit Hessens ehemaligem Ministerpräsidenten Volker Bouffier und Vertreterinnen und Vertretern der Landsmannschaften und Vertriebenenverbände und Spätaussiedlern im Theater im Pariser Hof nahe der Staatskanzlei stattfinden.

Die Landesbeauftragte betonte in ihrer Laudatio: „Vertriebenenverbände und Landsmannschaften haben Volker Bouffier viel zu verdanken.“

Dies betonte auch der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) in seinen Dankesworten an den Alt-Ministerpräsidenten. V. Bouffier hatte in seiner Ansprache auch die Arbeit der LWW lobend erwähnt, als er an den Sprecher gerichtet äußerte: „Eurer Jahrbuch habe ich heute noch in der Hand gehabt.“ Stets konnte man in den persönlichen Begegnungen feststellen, daß der Ministerpräsident nicht nur informiert war, sondern auch Erzeugnisse aus dem LWW-Bereich durchaus partiell gele-

sen hat, so z. B. lobte er vor Jahren den hervorragenden Jahresbericht der LWW.

Das letzte Treffen mit Volker Bouffier fand mit ausgewähltem Adressatenkreis beim Hessischen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation und zentralem Tag der Heimat des BdV in Schloß Biebrich im September 2021 statt, an dem damals für den verhinderten Sprecher sein Stellvertreter Dr. Lothar Jakobi teilgenommen hatte. Wegen der zu diesem Zeitpunkt strengen Corona-Auflagen, konnten nur wenige Vertreterinnen und Vertreter der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler am Gedenktag teilnehmen. Die LWW war auch 2022 zugegen, um sich bei dem neuen Ministerpräsidenten Boris Rhein vorzustellen.

„Die Hessische Landesregierung hat die Gedenk- und Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler immer gerne und gut gefördert und unterstützt und tut dies auch weiterhin. Denn wir alle wissen, was das Land Hessen gerade den Heimatvertriebenen zu verdanken hat. Ich schätze sehr, daß der Bund der Vertriebenen, aber auch die Landsmannschaften

und Vertriebenenverbände ganz allgemein den Mut finden, neue Wege zu beschreiten, um an das Schicksal von Heimatvertriebenen und Spätaussiedlern zu erinnern. Seien es Digitalportale, Videos und Podcasts oder auch digital erfaßte Heimatstuben, die man sich im Internet anschauen kann – all dies mag dazu beitragen, auch jüngere Generationen auf diesen Teil der deutschen Geschichte aufmerksam zu machen“, betonte der Ministerpräsident a. D. Weiterhin machte Volker Bouffier deutlich, daß auch über 75 Jahre nach Flucht und Vertreibung das Thema eine große gesellschaftliche Bedeutung habe und gerade im Hinblick auf den nun schon seit über einem Jahr andauernden Angriffskrieg von Rußland auf die Ukraine leider aktueller sei denn je.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Landsmannschaften und Verbände nutzten die Gelegenheit des Treffens, um sich mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten und der Landesbeauftragten über aktuelle politische Themen auszutauschen, vor allem aber, um sich bei Volker Bouffier persönlich für seinen jahrelangen Einsatz für ihre Interessen herzlich zu bedanken.

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 30 – A 35**



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert
Lange Straße 6 27211 Bassum
Tel.: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte
ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –

02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –

03) 32. Weißenhöher Himmelfahrt, 17. bis 23. Mai 2023, in Danzig

Mi, 17.05.2023 eigene **Anreise** nach Danzig

Do, 18.05.2023 **Rechtstadt** mit Marienkirche und Museen (Artushof,
Rechtstädtisches Rathaus, Uphagenhaus)

Fr, 19.05.2023 **Speicher- und Niederstadt,** Nationales Maritimes
Museum, **Vorstadt** mit Nationalmuseum

Sb, 20.05.2023 **Gdingen, Oliva**

So, 21.05.2023 Schiffsfahrt nach **Hela und Zoppot**

Mo, 22.05.2023 **Vorstadt** (mit Museum des Zweiten Weltkriegs),

Di, 23.05.2023 **Abreise**

Diese Veranstaltung war überaus erfolgreich. Ein Bericht folgt im nächsten AWR-837 vom 06. Juli 2023.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

04) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 10. Juni 2023, 14:00 Uhr

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,
im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr, im Jahre 2023 zu folgenden Terminen:
09.09., 09.12.2023

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz Postbank Berlin

12167 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher

Schatzmeister: Dieter Kosbab

01. Juni 2023

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,

Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

336	<u>Montag</u>	05. Juni 2023	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>August Friedrich Mebes und seine Familie – Ein Beamtenleben in Westpreußen und Bromberg im 19. Jahrhundert.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin	

Der preußische Oberregierungsrat und stellv. Bromberger Regierungspräsident August Friedrich Mebes (1791-1863) entstammte einer sehr begabten Familie von Juristen, Theologen, Architekten und Künstlern. In Berlin geboren, studierte er in Frankfurt/O. Jura, nahm als freiwilliger Jäger und späterer Offizier an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teil und beschritt später die Laufbahn als höherer preußischer Verwaltungsbeamter. Zuerst in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder als Fachmann für innere Verwaltung und Steuerfragen tätig, bewährte er sich gut. Später setzte man ihn in den erst vor wenigen Jahrzehnten preußisch gewordenen Regierungsbezirk Bromberg um, wo er sich um die Hebung der Landwirtschaft, die Steigerung der Leistungsfähigkeit der staatlichen Domänen und Forsten und allgemein um die Hebung der Steuerkraft des Regierungsbezirks bemühte. Hierfür geehrt und auch mit Orden ausgezeichnet, wurde Mebes leider trotzdem nicht, wie er es mehrfach erhoffte, zum preußischen Regierungspräsidenten befördert. Er starb deshalb alt und verbittert in Bromberg. Seine Söhne setzten die Familientraditionen erfolgreich, teilweise gar erfolgreicher als der Vater, in preußischen Staatsdiensten fort. Insofern ist die Familie Mebes, welche zwar nicht aus Westpreußen stammte, aber sich hier gut einlebte und heimisch wurde, ein markantes Beispiel für die integrative Kraft des preußischen Staates.

Dr. Jürgen W. Schmidt (*5.5.1958 in Weißenberg/OL) diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Nach dem Militärdienst studierte er Geschichte, Psychologie und Erziehungswissenschaften in Hagen und promovierte mit einer Arbeit zu den Anfängen des deutschen militärischen Geheimdienstes. Heute arbeitet er als Büroleiter in einer Industrievertretung in Berlin, ist 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts e.V. und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der polnischen militärhistorischen Zeitschrift „Przegląd Historyczno-Wojskowy“. Er verfasste eine Reihe von Büchern zur Geheimdienstgeschichte, zuletzt erschienen ist „Spionage, Chiffren und chemische Kampfstoffe - Aufsätze und Dokumente zur deutschen Geheimdienstgeschichte“ (Berlin 2021)

02) **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin** **Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen** **Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

01. Juni 2023

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

474	Freitag	16. Juni 2023,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Zeitenwenden, Russische Kriegsbegründungen- und Rechtfertigungen im Zeitraum von über 100 Jahren 1914, 2014, 2022 im Kontext der Ukrainischen Frage*.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Hanno S c h u l t, Berlin	

Auch über 9 Monate (November 2022) nach der Eskalationsstufe des seit 2014 andauernden russisch-ukrainischen Konfliktes bestehen in der deutschen Öffentlichkeit immer noch erhebliche Wissensdefizite und Unklarheiten zu den Ursachen und Motiven des russischen Angriffskrieges gegen den *kleinrussischen Bruderstaat*. Nicht nur bei den Heerscharen von *Putin - und Russlandverstehern* dominieren auch heute noch einfache Erklärungsmuster für einen Krieg, dessen komplexe Ursachen sich sogar bis in das XVII. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Der Argumentationsschwerpunkt die russischen Kriegsmotive betreffend liegt eben auch hierzulade bei vielen „aufgeklärten“ Zeitgenossen nach wie vor beim Narrativ der NATO-Osterweiterung, der Demilitarisierung sowie der Befreiung der Ukraine vom „Bazillus“ des Faschismus.

In diesem Desinformationsnarrativ der ehemaligen KGB - Eliten um den russischen Präsidenten W. Putin wird die große Bedeutung der **Ukrainischen Frage*** für das Selbstverständnis der russischen Eliten und ihrem angestrebten Zivilisationsprojekt einer „Russischen Welt“ (Русский мир) mit den drei tragenden Säulen der Macht: **Autokratie, Orthodoxie** und **Nation** (Volk) bewusst ausgeklammert.

Welche ideengeschichtlichen Motive und philosophischen Vordenker stehen dann aber hinter den zahlreichen Aussagen des russischen Präsidenten, in denen er die Existenz eines unabhängigen ukrainischen Staates mit historischen Argumenten leugnet und in Frage stellt? So ist es kein Zufall, dass nicht nur die russische Kriegsführung, sondern auch die russische Besatzungs- und Annexionspolitik in der Ukraine seit 2014 beträchtliche Analogien zur Zeitenwende von 1914 aufweist. Dem ukrainischen Separatismus im damaligen österreichischen Ostgalizien ein Ende zu setzen mit dem Annexionsprojekt „*Rotrussland*“, war dann auch eines der wichtigsten erklärten Kriegsziele des damaligen russischen Imperiums und die Parallelen zum aktuellen Projekt „*Neurussland*“ in der noch annektierten Ostukraine kommen nicht von ungefähr. Der russische Nationalismus, der keine Gleichberechtigung duldet oder verbindliche Rechtsnormen kennt, speiste sich damals wie heute aus ideengeschichtlichen Quellen, die in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts ihre Wurzeln hatten. Im Vortrag sollen diese ideologisch- historischen Triebkräfte und ihre Träger vor 1914 etwas genauer vorgestellt werden, denn die gleichen imperialen russischen pan- und neoslavistischen Geister und Dämonen der Vergangenheit (Fjodor M. Dostojewski) beeinflussten die Denkfabriken um den russischen Präsidenten W. Putin und seiner seit 2005 propagierten *Euroasiatischen Konzeption* mit dem *Großen einigen unteilbaren Russland* als Mittelpunkt einer eigenen multipolaren Zivilisationskonzeption nicht unwesentlich.

**Ukrainische Frage: Alle Fragen und Problemstellungen im Zusammenhang mit der Existenz eines unabhängigen ukrainischen Staates als souveränen Völkerrechtssubjekt*

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig.

Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

03) Breslau Stammtisch Berlin

Termine für 2023 befinden sich in der Abstimmung:

- 14.06.23 Thema?

Termine für 2023 befinden sich in der Abstimmung:

- 11.01.23 *Hochwasser 2007 in Breslau, Vortrag von Marina Seidlitz*
- 22.02.23 *Neues vom Neptunbrunnen "Gabeljürge", Vortrag von Dr. Tomasz Sielicki*
- 22.03.23
- 12.04.23
- 10.05.23
- 14.06.23
- 05.07.23
- 09.08.23
- 13.09.23
- 04.10.23
- 08.09.23
- 13.12.23 **Schlesische Weihnachtsfeier**

Wo	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
Wann	Die Treffen finden (in der Regel) jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag, der ab 14 Uhr gehalten wird. Die Themen entnehmen Sie bitte der Liste.
Kontakt	Marina Seidlitz, Email: marinaseidlitz@googlemail.com



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>



04) Konzert mit dem Finsterbusch-Trio

Im Bürgersaal / Rathaus

Sonnabend, 08.06.2023, 19:00 Uhr

Es werden Werke von Ludwig van Beethoven, Mieczysław Weinberg und Johann Sebastian Bach gespielt.

Das Finsterbusch-Trio Berlin wurde im Jahr 1990 von drei Musikern renommierter Berliner Orchester gegründet. Andreas Finsterbusch, Christoph Starke und Christoph Bachmann erarbeiteten sich seitdem ein breites Spektrum an Streichtrio-Literatur, das heute von der frühen Klassik bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten reicht.

Das Streichtrio ist bekannt für seine außergewöhnliche und inspirierende Programmgestaltung, die dem Publikum ein interessantes Nebeneinander von älterer und neuer Musik präsentiert.

Eintritt 7 €

Reservierung:

<https://www.hauptmannmuseum.de/registrierung/konzert-mit-dem-finsterbusch-trio>



05) Wanderkino im Garten – Stumme Filme und Musik 2023

Sonnabend, 17.06.2023, 22:00 Uhr

Im Heimatmuseum / Achtung! Terminverschiebung!

Einlass ab 20.30 Uhr

Das Wanderkino zeigt Stummfilme, die für die Filmgeschichte maßgebliche Bedeutung haben: Sowohl Slapstick-Komödien, Monumentalfilme, wie auch Independent-, Avantgarde- und Experimentalfilme. Alle Filme werden live mit Violine und Klavier begleitet.

Ein Oldtimer-Feuerwehrfahrzeug (Magirus Deutz 1969) integriert die gesamte Kino-, Ton- und Lichttechnik. So wird der Garten des Museums in ein Freiluft-Kino verwandelt, und es wird eine Atmosphäre geschaffen, die an die Pionierzeiten des Kinos erinnert.

Gezeigt werden die folgenden Filme.

Easy Street (1917) von Charlie Chaplin

Paris schläft (1925) von René Clair

Flitterwochen im Fertighaus (1920) von Buster Keaton

Eintritt 7 €

Reservierung:

<https://www.hauptmannmuseum.de/registrierung/konzert-mit-dem-finsterbusch-trio>



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: **Der Neue Humanismus**

06) Ukraine in der Europäischen Union. Drei Sichtweisen.

Vortrag von Dr. Olaf Kühl...

Moderation: Cornelis Ochman

Freitag, 16. Juni 2023

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.
(HILTON Hotel)

Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

07) *Leider zurzeit keine Veranstaltung*



**Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.**
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstr. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lgv.vufind.net/lgv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

08) Siehe Fachtagungen im Teil B



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865

Neuer Marstall
Schloßplatz 7
1.Hof
10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

Vertreten durch den Vorsitzenden:

Dr. Manfred Uhlitz

www.diegeschichteberlins.de
info@diegeschichteberlins.de

Ab dem 1.1.2016 gilt die neue Kontoverbindung bei der Berliner Sparkasse

IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76
BIC BELADEVB33XXX

09) Willy Pragher - Weltstadt am Abgrund, Berlin in Fotografien 1926 - 1939

Buchvorstellung und Bildvortrag

Donnerstag, 01. Juni 2023, 19:00 Uhr

Kleiner Säulensaal (Erdgeschoss) der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

*"Willy Pragher - Weltstadt am Abgrund, Berlin in Fotografien 1926 - 1939",
Buchvorstellung und Bildvortrag des Autors Lothar Semmel, Leiter des digitalen
Fotoarchivs des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865.*

Nie war Berlin zerrissener als in den 1920er- und 1930er-Jahren. Die Fotografien Willy Praghers zeigen die Hauptstadt von den *wilden Zwanzigern* bis zum Zweiten Weltkrieg als Metropole

zwischen Glanz und Absturz. Pragher blickt aus oft ungewöhnlicher Perspektive auf das für uns heute teilweise nicht mehr bekannte Stadtbild ebenso wie auf den Alltag der Berliner. Lothar Semmel führt in Leben und Werk des bedeutenden Fotografen Willy Pragher ein und kommentiert die gezeigten Fotografien.

10) Das Kaufhaus Rudolph Herzog in der Mitte der Spreeinsel 1839-1949

Diavortrag

Eine Veranstaltung vom Freundeskreis Nicolaihaus in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Bürgerforum Berlin e.V.

Mittwoch, 07. Juni 2023, 19:00 Uhr

Nicolaihaus, 10178 Berlin, Brüderstraße 13

Dr. Benedikt Goebel, ausgewiesener Kenner unserer Stadt und besonders des alten Berlin, hält einen bebilderten Vortrag zum Thema »Das Kaufhaus Rudolph Hertzog in der Mitte der Spreeinsel 1839-1949«.

Anmeldung bitte bis zum 31.05.2023 unter d-beuermann@web.de oder telefonisch unter 030/ 54 84 03 20 oder 0177/ 725 37 02

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#)

11) Spandau – die heimliche Hauptstadt des Havellandes

Bebildeter Vortrag

„Spandau – die heimliche Hauptstadt des Havellandes“, ein bebildeter Vortrag von Dr. Urte Evert, Leiterin des Stadtgeschichtliches Museums Spandau.

Mittwoch, 14. Juni 2023, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Ein Jahr vor der Eingemeindung Spandaus in die Stadt- und Einheitsgemeinde Groß-Berlin wehrten sich insbesondere Spandauer Politiker und Magistratsmitglieder vehement gegen die Vereinnahmung ihrer florierenden Stadt. Aus der außerordentlichen Generalversammlung des Wahlvereins der Spandauer SPD vom 26. Juli 1919 erging der Ausruf „*Spandau passt seiner ganzen Konstruktion nach viel eher zum Kreise Osthavelland!*“ Auch nach der Eingemeindung blieb die Hinwendung zum Havelland intensiv, bis die Mauer den Kontakt brutal beschnitt. Seit 1990 ist die Beziehung zwischen Spandau und Brandenburg wieder dynamisch und lebendig. Im Vortrag wird die historische mit der gegenwärtigen Entwicklung gespiegelt und zur Diskussion gestellt. Gäste willkommen!

[Siehe auch: Ilona Wuschig im Gespräch mit Urte Evert - Audiobeitrag in unserer Mediathek](#)

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/mediathek/1063-spandau-die-heimliche-hauptstadt-des-havellandes.html>



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

12) »Literaturstadt Berlin« #4: Wie frei ist die freie Literaturszene Berlins?

Podiumsdiskussion

Montag, 26.6.2023, 18:00 Uhr

Eintritt frei

**Podiumsdiskussion mit Wibke Behrens, Robbin Juhnke, Delphine de Stoutz & Martin Jankowski. Eine Veranstaltung der Berliner Literaturkonferenz.
Veranstaltungsort: NOVILLA.**

Berlin ist durch seine vielfältige kulturelle Off-Szene seit Jahrzehnten ein Magnet für Berliner*innen wie Besucher*innen aus aller Welt. Als eine der wichtigsten Literaturstädte Europas beherbergt Berlin rund 150 Verlage und besitzt große Anziehungskraft für internationale Autor*innen, Übersetzer*innen und Literaturfans.

Berlins freie Szene ist Entwicklungslabor künftiger Literaturen: Lesereihen und -bühnen, Literaturvereine, Literaturhäuser sowie zahlreiche, oft ehrenamtlich tätige Veranstalter*innen sorgen für ein weltweit einmaliges, intellektuell anregendes Klima, in dem sich der literarische Nachwuchs und neue Veranstaltungsformate entwickeln. Die freie Literaturszene Berlins ist vielsprachig, dynamisch und trifft auf ein neugieriges Publikum in offenen Räumen der Begegnung.

Doch die Stadt hat sich verändert. Kultur wird mehr und mehr allein im Zusammenhang mit profitabler Wirtschaft gedacht. Gentrifizierung und Preissteigerungen beenden bisherige Veranstaltungsmöglichkeiten, Räume für Kreativität verschwinden. Politik und Verwaltung haben mit ihrer Kulturförderung zwar für Erhaltung der knappen Ressourcen gesorgt, kulturpolitische Verwaltungsstrukturen und Förderinstrumente werden jedoch nicht an die Problemlagen der Gegenwart angepasst. Projekt- und Elitenförderung erreichen die freie Szene in der Breite nämlich mitnichten. Langjährig tätige Akteur*innen werden gezwungen, mit dem kommerziellen Berliner Eventmarkt zu konkurrieren. Die fruchtbare Vielfalt des Berliner Literaturlebens, mit dem die Politik der Stadt sich in Sonntagsreden so gerne schmückt, ist an seiner Basis bedroht.

Seite A 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Wie frei ist also die freie Literaturszene? fragen die Moderatorinnen Natascha Freundel und Anne-Dore Krohn (rbb Kultur) ihre Panelisten. Es diskutieren:

Robbin Juhnke (Kulturpolitischer Sprecher der CDU Berlin)

Wibke Behrens (SPD-Fachausschuss Kulturpolitik, Kulturpolitische Gesellschaft)

Delphine de Stoutz (Netzwerk freie Literaturszene Berlin)

Martin Jankowski (Berliner Literarische Aktion).

Ergänzt um Keynotes von **Alexander Graeff** (Sprecher der Berliner Literaturkonferenz, Brotfabrik Berlin) und **Janina Benduski** (Landesverband freie darstellende Künste Berlin).

Veranstaltungsort: NOVILLA (Hasselwerderstraße 22, 12439 Berlin)

Die Veranstaltung findet open air im Garten der NOVILLA statt, bei schlechtem Wetter im Saal. Es gibt ein Imbiss- und Getränkeangebot. Einlass ist ab 17 Uhr.

Anfahrt: Die NOVILLA liegt direkt an der Spree, ca. 10 Minuten vom Ostkreuz und der S/U-Bahnhaltestelle Neukölln. Mit S9, S8, S85, S45, S46, S47 (bis Bahnhof Schöneweide, dann 8 Minuten laufen) oder mit dem Bus 165 bis Hasselwerder Straße, dann 3 Minuten laufen. Oder Straßenbahn 27, 63, 67 (bis Firlstraße, dann 3 Minuten zu Fuß). Oder mit dem Fahrrad die Spree entlang bis zur Kaisersteg-Brücke.



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

13) Studio LCB: Jens Balzer und Joshua Groß

No Limit: Die Neunziger Jahre

Gesprächspartnerin: **Sandra Kegel**
Moderation: **Katharina Teutsch**

Donnerstag, 22.06.2023, 19:30 Uhr

„Wahnsinn! Freiheit! Wahnsinn!“ So lauten die ersten Zeilen des neuen Buchs von Jens Balzer. Der Kulturjournalist hat bereits Bücher über den politischen Geist und die Populärkultur der Siebziger und Achtziger geschrieben. Nun lässt er mit »No Limit« (Rowohlt, 2023) das Jahrzehnt der Neunziger mit dem historisierenden Blick folgen. Und das ist insofern erstaunlich, als man in den Neunzigern noch glaubte, an das Ende der Geschichte gekommen zu sein (Francis Fukuyama). Die Welt hatte auch noch keine Selbstverdoppelung im Internet zu bewältigen. Dafür bekam sie mit den Jugoslawienkriegen neue Krisenherde. Aber auch neue Abenteuerspielplätze taten sich in den Ruinen des Sozialismus auf – zum Beispiel mit Großstädten wie Berlin.

Auch die deutschsprachige Literatur der neunziger Jahre steht unter dem Einfluss eines Zeitgeistes, dem das Studio LCB mit der Literaturkritikerin Sandra Kegel (FAZ) und dem Autor Joshua Groß nachspüren will. Joshua Groß, Jahrgang 1989, war mit seinem Roman »Prana Extrem« (Matthes & Seitz, 2022) für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert und gehört einer Autorengeneration an, die „Popliteratur“ und „Fräuleinwunder“ hinter sich lässt und neue Formen der kritischen Aneignung, aber auch neue Formen der gesellschaftlichen Affirmation im digitalen Schreibalter entwickelt.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

14) Raul Hilberg: Die Vernichtung der europäischen Juden

Buchpräsentation

Dienstag, 06. Juni 2023, 19:00 Uhr

Vor etwa 60 Jahren wurde die weltweit erste Gesamtdarstellung des Holocaust in den USA veröffentlicht, verfasst von dem Politikwissenschaftler und Historiker Raul Hilberg. Erst 1982 wurde das bahnbrechende Werk ins Deutsche übersetzt. Mit „Kühle und Präzision, die den großen Chronisten auszeichnen“ (Süddeutsche Zeitung), weist Hilberg die Verwicklung und Beteiligung der Führungseliten in Staatsverwaltung, Industrie und Wehrmacht nach. Hilberg, der sein Werk sein Leben lang ergänzt und aktualisiert hat, galt als der wohl beste Kenner der Quellen. *Die Vernichtung der europäischen Juden* ist zum Standardwerk geworden und hat Hilberg international bekannt gemacht.

Die im Juni 2023 erscheinende Neuauflage, die Teil der Initiative „Wissen, Erinnern, Fragen“ des S. Fischer Verlags ist, enthält neue Kapitel, die bisher noch nie auf Deutsch erschienen sind und aus der letzten englischsprachigen Ausgabe vor Hilbergs Tod stammen. Anlässlich der Neuauflage hat René Schlott ein einleitendes Vorwort verfasst. Das Nachwort stammt von Christian Seeger, dem Übersetzer der Originalausgabe.

René Schlott ist assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Er absolvierte ein Studium der Geschichte, Politik und Publizistik in Berlin und Genf. Er hat zahlreiche Publikationen zu Raul Hilberg vorgelegt, darunter *Raul Hilberg, Anatomie des Holocaust. Essays und Erinnerungen* (2016, hg. mit Walter Pehle), *Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie* (2019, Hg.) und der Aufsatz *Autor, Kritiker und Aufklärer. Raul Hilberg in den deutschen Vergangenheitsdebatten* (2021).

Lena Brückner ist Schauspielstudentin an der Universität der Künste Berlin.

Stefanie Schüler-Springorum ist Professorin an der Technischen Universität Berlin und Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung.

Buchpräsentation

Präsentation der Buchneuausgabe und Lesung mit Dr. René Schlott, Potsdam, und Lena Brückner, Berlin

Moderation

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Berlin

15) Die echten falschen „Hitler-Tagebücher“. Kritische Dokumentation eines geschichtsrevisionistischen Rehabilitierungsversuchs

Buchpräsentation

John Goetz, Dr. Heike B. Görtemaker, Prof. Dr. Hajo Funke (alle Berlin)

Moderation: Prof. Dr. Gideon Botsch (MMZ, Potsdam)

Dienstag, 13. Juni 2023, 19:00 Uhr

Gemeinsam mit Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, März Verlag,

Reihe Rechtsextremismus in Vergangenheit und Gegenwart

Am 25. April 1983 kündigte das Wochenmagazin *Stern* an, im Besitz der geheimen Tagebücher Adolf Hitlers zu sein. Was dann folgte, gilt als der größte Presseskandal der bundesdeutschen Geschichte: Die Tagebücher erwiesen sich als Fälschung. Jahrelang hatte der Kunstfälscher Konrad Kujau den *Stern*-Redakteur Gerd Heidemann mit seinen Nachahmungen versorgt. Lange glaubte man, dass Konrad Kujau allein gehandelt hat. Neue Erkenntnisse legen jedoch nahe, dass er inmitten eines Netzwerks aus Alt- und Neonazis agierte. Ihr Ziel war die Rehabilitierung Hitlers. Die gefälschten Tagebücher sollten Hitler entlasten und ihn von der Verantwortung des Holocaust freisprechen. Durch profunde Recherche konnte nun das gesamte Manuskript rekonstruiert und transkribiert werden. Herausgeber des Buchs *Die echten falschen „Hitler-Tagebücher“* (2023) ist John Goetz, der maßgeblich an der Rekonstruktion der „Tagebücher“ beteiligt war. Heike B. Görtemaker beleuchtet Konrad Kujau und die Umdeutung Hitlers. Hajo Funke verfasste die historisch-politischen Einordnungen.

John Goetz ist Journalist, Filmemacher und Buchautor. Er war unter anderem als Recherche-Redakteur beim NDR tätig. Sein Film *Snowden's Great Escape* wurde 2015 von der Deutschen Fernsehakademie als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Heike B. Görtemaker ist Historikerin. Zu ihren Büchern gehören *Ein deutsches Leben. Die Geschichte der Margret Boveri* (2005), *Eva Braun. Leben mit Hitler* (2010) sowie *Hitlers Hofstaat. Der innere Kreis im Dritten Reich und danach* (2019).

Hajo Funke lehrte von 1993 bis zu seiner Emeritierung 2010 am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin. Zu seinen neueren Publikationen zählt *Der Kampf um die Erinnerung. Hitlers Erlösungswahn und seine Opfer* (2019).

16) Die Hohenzollern und die Nazis. Geschichte einer Kollaboration

Buchpräsentation und Gespräch

Dr. Stephan Malinowski, Edinburgh, und Dr. Marcus Funck, Berlin

Dienstag, 20. Juni 2023, 19:00 Uhr

In seinem Buch *Die Hohenzollern und die Nazis. Geschichte einer Kollaboration* (2021) erzählt Stephan Malinowski die Geschichte der Entstehung der Kollaboration zwischen verschiedenen Teilen und Milieus der republikfeindlichen Rechten aus der Perspektive der Familie Hohenzollern. Bis zu ihrem Sturz im November 1918 gehörte sie zu den mächtigsten Familien Europas. Der Autor spannt den Bogen über drei Generationen, von 1918 bis in die Gegenwart. Er beleuchtet das Agieren der politisch relevanten Mitglieder der Familie innerhalb des republikfeindlichen Milieus, ihr Verhältnis zur NS-Bewegung, ihre Arrangements mit dem NS-Staat und ihre Versuche seit 1945, der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit eine eigene Version ihrer Geschichte zu erzählen. Im Podiumsgespräch wird auch erörtert, warum die Debatte um die Entschädigungsforderungen der Hohenzollern in den letzten Jahren so viel öffentliche Beteiligung hervorgerufen hat.

Stephan Malinowski unterrichtet europäische Geschichte an der University of Edinburgh. Sein Buch *Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat* (2003, 3. durchges. Aufl. 2022) wurde mit dem Hans-Rosenberg-Preis ausgezeichnet. Sein „Gutachten zum politischen Verhalten des ehemaligen Kronprinzen (Wilhelm Prinz von Preußen, 1882–1951)“, das er 2014 im Auftrag des Landes Brandenburg erstellte, spielte in der Diskussion um die von den Hohenzollern geltend gemachten Restitutionsansprüche eine wichtige Rolle. Für seine Monographie *Die Hohenzollern und die Nazis* erhielt Malinowski den Deutschen Sachbuchpreis 2022.

Marcus Funck ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

17) Haftorte des Geheimen Staatspolizeiamts in Berlin. Columbia-Haus und Zellengefängnis Lehrter Straße

Vorträge Dr. Karoline Georg und Dr. Petra Behrens, beide Berlin

Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin

Dienstag, 27. Juni 2023, 19:00 Uhr

Weitere Informationen in Kürze

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

18) „Was ist der Ruhm der ‚Times‘ gegen die zivilisatorische Aufgabe des Ruppiner Bilderbogens?“ Vortrag

Sonntag, 11. Juni 2023, 15:00 Uhr

**Einladung #BPMVortragsreihe
Brandenburg-Preußen Museum Wustrau**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Interessierte,

wir laden Sie herzlich zum ersten Vortrag diesen Jahres ins Brandenburg-Preußen Museum ein:

Am **Sonntag, den 11. Juni um 15.00 Uhr** macht **Dr. Irina Rockel** mit ihrem **Vortrag „Was ist der Ruhm der ‚Times‘ gegen die zivilisatorische Aufgabe des Ruppiner Bilderbogens?“** den **Auftakt im neuen Veranstaltungsgebäude des Museums**.

In der Begleitveranstaltung zur aktuellen Ausstellung [„Bilderwelt · Weltbilder“](#), in der deutsche und französische Bilderbogen aus der Sammlung Dietrich Hecht präsentiert werden, gibt die Historikerin Dr. Irina Rockel Einblicke in die drei Verlage Neuruppins, die die Stadt bis heute als Bilderbogen-Zentrum Europas definieren.

Gleich drei Firmen produzierten im Neuruppin des 19. Jahrhunderts die damals bekannten, heute begehrten lithografischen Blätter, die die Käufer über Alltag, Klatsch und Weltgeschehen informierten. Ihre Popularität erhielten die schön kolorierten Blätter durch die Vielzahl der Themen und den preiswerten Verkauf – in einer Welt, die noch von Leseunkundigkeit und kaum nennenswerten Medien geprägt war. Auf der Grundlage der Erfindung des Steindrucks durch Alois Senefelder (1797) erzählten die Drei-Pfennig-Einblattdrucke für Jung und Alt, für Groß und Klein Geschichten aus der Welt „da draußen“. Erwachsene erfuhren zeitversetzt von den bedeutenden Ereignissen wie Kriegen, königlichen Hochzeiten oder Katastrophen; sie

Seite A 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

konnten aber auch das aufkommende Theater in den bekanntesten Stücken wie Carl Maria von Webers „Freischütz“ nachbauen und nachspielen. Wie über kein anderes Medium prägen Abbildungen zum französischen Kaiser Napoleon oder dem russischen Alexander II. bis heute unser Bild von ihnen. Schulkinder lernten mit Abbildungen aus der Natur Vögel, einheimische und exotische Tiere und Pflanzen sowie das Alphabet kennen, beschäftigten sich mit dem Bau von Papier-Ritterburgen, Aufstellbogen, Anziehpuppen oder Ziehfiguren.

Dr. Irina Rockel, geb. 1953, Sekretärin, Archivarin und promovierte Diplom-Historikerin zum Thema „Wilhelm Gentz“. Über drei Jahrzehnte ihres Berufslebens war sie als Archivarin (Berlin, Neuruppin, Hamburg) bzw. Museumsdirektorin (Neuruppin) tätig, woraus zahlreiche kultur- und regionalgeschichtliche Beiträge entstanden. Sie hat sich viele Jahre intensiv mit den Neuruppiner Bilderbogen beschäftigt und dazu auch verschiedene Publikationen veröffentlicht.

Ihr Hauptaugenmerk aber liegt auf dem Verfassen von Biografien und Lebensbildern von Ruppiner (Luise Hensel, Hans Joachim von Zieten) und Neuruppiner Persönlichkeiten (Alexander Gentz, Karl Friedrich Schinkel, Eva Strittmatter). Zur Familiengeschichte Alexander und Wilhelm Gentz‘ legte sie zahlreiche Publikationen vor.

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung per Mail an museum@bpm-wustrau.de oder telefonisch 033925–70 798. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 5 Euro (inkl. Museumsbesuch).

Wir freuen uns darauf, Sie zum Vortrag bei uns im Museum begrüßen zu dürfen!

Ihr Brandenburg-Preußen Museum

Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Telefon 033925-70798
Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de
www.bpm-wustrau.de



Deutsch-Rumänische Gesellschaft

Jour Fixe

18) Entdeckungen im Land der Bären und Kettensägen

Ein Spaziergang auf der Suche nach ursprünglichen Wäldern, alter Heimat und denen, die beides kaputtmachen wollen

Donnerstag, den 08. Juni 2023 um 19 Uhr

im Restaurant „Charlottchen“, Droysenstr. 1, 10629 Berlin
(S Charlottenburg / U Wilmersdorfer Straße)

Rumänien gilt als Land der Wälder, obwohl es mit etwa 25% bewaldeter Fläche unter dem EU-Durchschnitt liegt. „Der Rumäne“ bezeichnet sich traditionell gerne als „Bruder des Waldes“ (frate cu codrul), dabei behandeln allzu viele Wald und Natur eher stiefbrüderlich. Rumänien gibt sich gerne (hyper)patriotisch – verscherbelt, zerschreddert und verheizt aber in großem Stil seine noch intakten Wälder.

Diesen und weiteren Paradoxa seines schrecklich netten Heimatlandes versucht Hans Hedrich auf den Grund zu gehen, indem er der Spur des (illegalen) Holzes aus dem Karpaten-Urwald ins Großsägewerk einer österreichischen Firma folgt – und entdeckt dabei zufällig, dass Rumänien der Mittelpunkt der Welt ist.

Referent: Hans Hedrich 1971 in Schäßburg / Sighișoara geboren, 1990 fröhlich ausgewandert, in München ab 1995 Dokumentarfilmhandwerk und Politikwissenschaft gelernt, 2002 HiWi-Jobs im Ungarischen Institut München, 2003 Praktikum bei der EU-Kommission, 2004 Aufbaustudium in Ungarn, 2005 fröhlich in die alte Heimat zurückgekehrt – und letzteres nicht bereut.

Seither als engagierter Umwelt- und Bürgerrechtsaktivist, Organisator für Fernsehreportagen, Fahrradbastler und streitbarer Facebook-Kommentierer tätig.

Zukunftspläne: Organisation eines Europäischen Friedenskongresses und eine Fahrradreise von Siebenbürgen nach Senegal.

Moderation: Janka Vogel, DRG

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

01) Mikrokosmos Westberlin, Ausstellung vom 19. März bis 02. Juli 2023

Malerei, Grafik und Fotografie aus dem Bestand der Artothek zum Thema
Berlin



Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

02) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umriss“ von Moritz Haase

03) Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus.
Sonderausstellung

GEDENKORT SA-GEFÄNGNIS PAPESTRASSE

DI 14.3. – SO 17.9.

Auftakt des Terrors – Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus

Sonderausstellung

Vor 90 Jahren erfolgte die Machtübergabe an die Nationalsozialisten. Im gesamten Deutschen Reich entstanden Konzentrationslager, in denen politische Oppositionelle eingesperrt, gefoltert und ermordet wurden.

Die Sonderausstellung **Auftakt des Terrors** beleuchtet die Rolle der frühen Konzentrationslager als zentrales Instrument zur Durchsetzung und Sicherung der Diktatur und zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich KZ-Personal, Haftalltag, Verfolgtengruppen und Erinnerung.

Auftakt des Terrors ist eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft «Gedenkstätten an Orten früherer Konzentrationslager», in der bundesweit 17 Einrichtungen vertreten sind.

Ort: Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin



SA-Wachen vor dem Tor des KZ Oranienburg, Juni 1933
Schertl/Süddeutsche Zeitung, Photo: 00007276

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

04) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Fremde – Freunde. Polen und Deutsche in der historischen Karikatur.

Sonderausstellung vom 23. Juni bis 17. September 2023

(Diese Sonderausstellung endet also - unverständlicherweise! - vor dem „Westpreußen-Kongress“, der vom 22. bis 24. September 2023 Westpreußen und an Westpreußen Interessierte auch aus Polen vor Ort in Warendorf versammelt! Wirklich?)



Die Erste Teilung Polens und der Erwerb der neuen preußischen Provinz „Westpreußen“ 1772 stellen wohl eine der einschneidendsten Zäsuren im Verhältnis von Preußen/Deutschland zu Polen dar. Hieraus entwickelte sich seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein ausgeprägter und fast 200 Jahre währender vielschichtiger Antagonismus zwischen Preußen und Polen, der bei weitem nicht nur die in der Region selbst lebenden polnischen und deutschen Bevölkerungsteile betraf. Widersprüche und Gegensätze nationaler Identitäten zeigten sich nicht nur in der Politik, sondern auch in der Publizistik, den Zeitungen und Illustrierten.

Anhand des Mediums ‚politische Karikatur‘ führt diese Ausstellung exemplarisch vor Augen, wie sich Deutsche und Polen zwischen 1772 und 1990/1991 (Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag) gegenseitig wahrgenommen haben.

Hierfür wurden Karikaturen zu wichtigen Schlüsselmomenten ausgewählt: Polenbegeisterung um 1830, Polen-Debatte in der Frankfurter Nationalversammlung 1848, Kulturkampf und Germanisierungspolitik im 19. Jahrhundert, der Erste Weltkrieg und seine Folgen, die lang andauernde und zaghafte Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg, die neue Ostpolitik der sozialliberalen Koalition unter Willy Brandt, die Gründung der Gewerkschaft Solidarność, die Wiedervereinigung Deutschlands.

In ihrer absichtlichen Überzeichnung und scheinbaren Verkürzung versteht sich die Karikatur nicht als objektive oder gar allgemeingültige Aussage. Von jeher nutzt die Karikatur Spielräume innerhalb einer immer den politischen Verhältnissen unterworfenen

Seite A 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

künstlerischen Freiheit, um politische oder gesellschaftliche Ereignisse und Phänomene zu kommentieren und damit den Blick des Betrachters zu weiten. Das Stilmittel der augenzwinkernden bis bitterbösen Zuspitzung oder auch humorvollen Brechung im Rahmen der künstlerischen Freiheit eröffnet dabei die Möglichkeit, politische Ereignisse noch einmal in ganz anderer Form zu kommentieren und dabei auch andere Blickwinkel zuzulassen.

Die Ausstellung präsentiert anhand der zuvor ausgeführten Zäsuren einen exemplarischen Querschnitt von künstlerischen Arbeiten aus den beiden Ländern. Im Mittelpunkt steht dabei das politische Zeitgeschehen und die damit verbundenen problematischen Themen.

Die Arbeiten polnischer Karikaturist:innen stammen aus der Sammlung des Karikaturenmuseums Warschau und lesen sich wie die Crème de la Crème der polnischen politischen Grafik. Die deutsche Perspektive wird unter anderem durch Arbeiten von Zeichnern dargestellt, die vor 1945 für die satirischen Magazine „Simplicissimus“ und „Kladderadatsch“ wirkten. Eine Auswahl der Karikaturen nach 1945 wurde den großen (west-) deutschen Tageszeitungen entnommen. Diese Arbeiten wurden vom Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und vom Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst in Hannover zur Verfügung gestellt.

Eröffnung

22. Juni 2023, 19 Uhr

Dr. Martin Steinkühler (Westpreußisches Landesmuseum):
Führung durch die Ausstellung

Führungen an allen Donnerstagen um 15 Uhr

Rahmenprogramm:

29. Juni 2023, 19 Uhr

PD Dr. Tobias Weger, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München:
Das Verhältnis von Deutschen und Polen im Spiegel der Münchner Satirezeitschrift *Simplicissimus*, 1896–1944

06. Juli 2023, 19 Uhr

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt:
Deutschland im polnischen Spiegel. Karikaturen über eine komplizierte Beziehung

03. August 2023, 19 Uhr

Dr. Matthias Kneip, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut Darmstadt:
100 Jahre Polen. Orte, die Geschichte erzählen

Seite A 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

07. September 2023, 19 Uhr

Arndt Zinkant, Münster:

„Politsatire oder Kiepenkerl-Krakeln?“

Die Arbeit eines Lokal-Karikaturisten im Münsterland

14. September 2023, 19 Uhr

Dr. Gerd Dethlefs, Referent für Landesgeschichte am LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster:

Porträts zwischen Propaganda und Kritik. Beispiele aus dem Porträtarchiv Diepenbroick

Konzert

25. Juni 2023, 11:00 -12:30 Uhr

„**Konzert Royal**“ für Cembalo und Traversflöte.

Kammermusik des Preußischen Hofes aus dem 18. Jahrhundert

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-ig.de

02) Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

Nr. 12 – Dezember 2022

Memeler Dampfboot

Seite 189



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

24.9.2022 – 29.1.2023
Romantische Augen-Blicke
Gemälde und Zeichnungen deutschbaltischer Kunst des 19. Jahrhunderts aus einer Privatsammlung

19.11.2022 – 19.3.2023
Verschwunden
Orte, die es nicht mehr gibt

10.2.2023 – 21.5.2023
Bilder von Königsberg – Blüte und Untergang
Der Fotograf Fritz Krauskopf (1882-1945)

15.4.2023 – 22.10.2023
Franz Domscheit (1880-1965)
Maler aus dem Memelland

3.6.2023 – 3.10.2023
Die Familie von Kügelgen im Baltikum
Zäsuren und Brüche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts anhand einer Familiengeschichte

14.10.2023 – 28.1.2024
Bräuche und Feste in Ostpreußen
Von Schmackostern über den Schimmelreiter bis zum Dreikönigstag

3.11.2023 – 5.11.2023
Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes
Kunsthändlermarkt

18.11.2023 – 25.2.2024
Die Kunstakademie Königsberg 1845-1945
Künstler aus zwei Jahrhunderten

– Änderungen vorbehalten –

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | info@ol-ig.de
www.ostpreussisches-landesmuseum.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

-nur 1. Halbjahr-

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 26.02.23

Kultur verbindet – Vielfalt ukrainischer Kunst vom Sozialismus bis zur Gegenwart

11.03.23-25.06.23

Von der Kleinbahn bis zum Hofzug

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel (geänderter Termin!)

26.03.23

Frühlingserwachen

Der etwas andere Ostermarkt

01.04.23

1. Landeskulturtag 2023 (Anmeldung erbeten!)

21.05.23

Internationaler Museumstag

Kabinettausstellungen

Januar-Juli 2023

Die Bismarcktürme in Ostpreußen (geänderter Termin!)

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur

Ostpreußens im neuen Altvaterturm

auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

04) Schlesien erleben – mal ganz anders.

Trotz geschlossenem Museum schlesische Aktivitäten in Görlitz

Von Dieter Göllner

Schlesien erleben – mal anders

Trotz geschlossenem Museum schlesische Aktivitäten in Görlitz

Freunde und treue Besucher des Schlesischen Museums von Görlitz (SMG) dürften es inzwischen schon wissen: Wegen Baumaßnahmen ist das Haus ab 20. März 2023 für einige Wochen geschlossen. Der Museumsladen bleibt während der Schließung geöffnet, jedoch mit veränderten Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 Uhr bis 15 Uhr.

Bis zu dem derzeit noch nicht bekannten Datum der Wiedereröffnung können Interessierte auf der Homepage www.schlesisches-museum.de einige besondere Schätze aus der Dauerausstellung kennenlernen. So sind kurze Filme verfügbar, in denen u. a. etwa an einen Besuch der Hohenzollernfamilie auf der Schneekoppe erinnert wird, an die letzten Tage des Dichters Gerhart Hauptmann in Agnetendorf oder an die Bildhauerin Dorothea von Philipsborn aus einem Dorf bei Breslau.

Digitale Geschichtspfad

Zu entdecken ist auch Wissenswertes zu ausgewählten „Kostbarkeiten“ des Hauses, darunter ein goldenes „Trinkschiff“ aus der Zeit um 1600 oder ein Doppelporträt Otto Muellers mit seiner Frau Maschka.

Ein weiteres Angebot des Schlesischen Museums zu Görlitz ist der digitale Geschichtspfad durch Görlitz und Zgorzelec. Mithilfe einer Smartphone-App kann man sich vom Schönhof aus am Barockhaus des Städtischen Museums vorbei die Neißestraße hinunter über die Altstadtbrücke bis auf die polnische Seite der Europastadt führen lassen. An verschiedenen Punkten informiert die App über die gemeinsame und die geteilte Geschichte beider Städte.

Aktionen des Kulturreferates für Schlesien

Das Kulturreferat für Schlesien will das deutsche Kulturerbe dieser Region erlebbar machen und entwickelt Projekte der kulturellen Bildung mit Kooperationspartnern aus Deutschland und Polen. Die aktuellen Programme des Kulturreferates sind von der Schließung des Museums nicht betroffen, da viele Veranstaltungen außerhalb des Hauses stattfinden. Ein jüngster Höhepunkt waren die Literaturtage an der Neißer Festivalorte waren diesmal das Kulturforum Görlitzer Synagoge und Miejski Dom Kultury in Zgorzelec. Das deutsch-polnische Literaturfest hat sich seit seiner Gründung in 2014 als Biennale zu einer festen Größe im Kulturkalender der Europa-



Screenshot „Objekte im Film“ Die Karriere der Bildhauerin Dorothea von Philipsborn (1804-1971) wird anhand von Fotos und Dokumenten aus ihrem umfangreichen Nachlass beschrieben.

stadt Görlitz-Zgorzelec entwickelt und feierte im April ein kleines Jubiläum „Butterfly & Schmetterling. Eine Hommage an Daisy von Pless, Gastspiel des Parktheater Edelbruch (Kristin Giertler als Daisy von Pless)“ war ein Beitrag des Kulturreferates zum Daisy-Jahr 2023, der dem Publikum am 5. Mai am Görlitzer Apollo Theater geboten wurde.

„Schlesien erfahren“

Unter dem Motto „Schlesien erfahren“ laden das Kulturreferat für Schlesien am SMG und Senfkorn Reisen Interessenten ein, im Rahmen einer dreitägigen Genussstour (9. bis 11. Juni) das nordschlesische Weinland zu erleben. Highlight ist die Erkundung von etwa 20 historischen Weinkellern (viele von ihnen sind im Alltag nicht zugänglich), in denen regionale Weingüter ihre Erzeugnisse im Rahmen des Festivals „Tage der Offenen Weinkeller“ zum Verkosten anbieten.

Am 16. Juni stehen Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst in Schlesien unter dem Titel „Satelliten“ am Programm. Bei dieser Gelegenheit wird die Ausstellung „Vier Jahreszeiten“ mit Werken von Maugosia Sycz, in Zusammenarbeit mit dem Miejski Dom Kultury Zgorzelec eröffnet.

Aktive Naturfreunde können sich am 17. Juni am Programm „Über uralte Vulkane zum schlesischen Davos“ aus der Reihe „Wandern in Schlesien“ beteiligen. Die Route führt vom Bahnhof PKP Wałbrzych Główny (Waldenburg) über Borowa, Rybnica Leśna (Reimswaldau), Baude PTTK Andrzejówka und Wałigóra bis nach Sokółowsko (Görbersdorf).

Dieter Göllner

05) Ausstellung: Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land



Noch bis 30. September 2023 im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen zu sehen

Das Thema ist die Teilung Oberschlesiens zwischen 1922 und 1939.

Mit dieser Sonderausstellung greift das Oberschlesische Landesmuseum die komplexe Thematik der Teilung dieser jahrhundertlang organisch gewachsenen und wirtschaftlich eng verflochtenen Region zwischen Deutschland und Polen auf und bringt den Besucherinnen und Besuchern näher, mit welchen Problemen die Bevölkerung beiderseits der Grenze im Alltag konfrontiert war, welche rechtlichen Regelungen das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben schützten, welches Konkurrenzdenken zwischen den beiden Landesteilen herrschte und wie in späteren Jahrzehnten an die Zeit der Teilung erinnert wurde.



Seite A 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Die Ausstellung knüpft aber auch an das zeitgeschichtliche Geschehen und aktuelle gesellschaftspolitische Prozesse in Europa an: Ob die Separationstendenzen in Katalonien, im Baskenland, in Schottland, Flandern oder Südtirol, oder die militärisch ausgefochtenen Konflikte auf dem Balkan, in der Region Berg-Karabach, in Georgien, Nordirland oder Transnistrien – immer wieder sind es ethnisch-sprachlich-kulturelle Grenzräume, in denen Konflikte ausbrechen oder der „Schutz der eigenen Landsleute“ den Aggressoren als Vorwand für ihre Angriffskriege dient, wie zuletzt besonders dramatisch in der Ukraine, mit globalen Auswirkungen. Die Teilung Oberschlesiens wird somit als historisches Beispiel für Grenzlandkonflikte in Europa behandelt, anhand dessen die Komplexität derartiger Auseinandersetzungen sowie mögliche Folgen und verschiedene Lösungsvorschläge diskutiert werden. Um dem umfassenden bildungspolitischen Anspruch gerecht zu werden, setzt sich das Rahmenprogramm komplementär mit anderen, ähnlich gelagerten Konflikten auseinander.



Ebenso wie die Vorgängerausstellung zum Plebiszit in Oberschlesien entstand die aktuelle Sonderausstellung in deutsch-polnischer Kooperation. Nicht nur der Kurator der Ausstellung, Dawid Smolorz, Regionalforscher und ausgewiesener Kenner der oberschlesischen Grenzproblematik im 20. Jahrhundert, sondern auch der Grafiker Bogusław Nikonowicz und die für die Organisation und den Begleitband verantwortliche Monika Rosenbaum samt ihrem Dukle-Verlages unterstützten das Team des Oberschlesischen Landesmuseums bei der Realisierung des ehrgeizigen Vorhabens. „Diese deutsch-polnische Zusammenarbeit gedeiht abseits aller politischen Spannungen auf der Arbeitsebene, in Kultur und Wissenschaft, sehr gut, wie wir bereits bei der Plebiszit-Ausstellung, unserer internationalen wissenschaftlichen Tagung zum Thema und dem Filmprojekt ‚Ein europäischer Konflikt. Der Abstimmungskampf um Oberschlesien 1921‘ im vergangenen Jahr bewiesen haben“, so der neue Direktor des Museums Dr. David Skrabania. „Dies setzen wir nun, in der Überzeugung fort, damit auch einen Beitrag zur Völkerverständigung und deutsch-polnischen Freundschaft zu leisten.“

Seite A 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Beachtenswert ist der Einsatz von Multimedia-Komponenten bei dieser Ausstellung, die den bildungspolitischen Ansatz unterstützen und die Ausstellung gerade für ein jüngeres Publikum attraktiver machen. Neben einem großen Multimedia-Tisch mit Kartendarstellungen kommen drei Info-Terminals und Filmprojektionstechnik zum Einsatz. Überdies wurden eigens für die Ausstellung CAD-Modelle von sechs in der Zwischenkriegszeit in Oberschlesien errichteten modernistischen Gebäuden angefertigt, die als 3D-Drucke Eingang in die Ausstellung gefunden haben.

Begleitprogramm

Weitere Termine finden Sie unter: www.oberschlesisches-landesmuseum.de

Text: Stiftung Haus Oberschlesien | Oberschlesisches Landesmuseum | Kulturreferat für Oberschlesien

Öffnungszeiten

Wir freuen uns sehr, Sie in unserem Museum willkommen zu heißen.

Unsere regulären Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 17 Uhr.

Kontakt

Oberschlesisches Landesmuseum
Bahnhofstraße 62
40883 Ratingen (Hösel)

Telefon: +49(0)2102-9650

Email: info@oslm.de



HAUS SCHLESIEN

Dollendorfer Str. 412

53639 Königswinter

[+49\(0\)2244 886 0](tel:+49022448860)

info@hausschlesien.de

06) Kaffee: Genussmittel oder Statussymbol. Haus Schlesien erzählt Kaffeegeschichten. Von Dieter Göllner

Kaffee: Genussmittel oder Statussymbol?

Haus Schlesien erzählt Kaffeegeschichten

Die neue Sonderausstellung im Haus Schlesien erzählt Kaffeegeschichten von anno dazumal bis heute. Wertvolle Porzellan-Exponate aus schlesischer Provenienz ergänzen die Schau.

Besucher von Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrödt können derzeit neben der Dauerausstellung auch eine seit kurzem eröffnete Sonderschau besichtigen. Die Gastausstellung vom Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg zeigt unter dem Motto „Arabica und Muckefuck. Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“ Aspekte der Kulturgeschichte rund um die begehrte Kolonialware und auch zu den bekannten Ersatzprodukten auf.

Zwischen Luxusgut und Malzkaffee

Wer sich den Luxus leisten konnte, zelebrierte mit den aromatischen Bohnen aus tropischen und subtropischen Regionen sowie mit feinem Porzellangeschirr ein wahres Ritual. Für ärmere Gesellschaftsklassen war das exotische Getränk, das einst aus dem „Orient“ nach Europa gebracht wurde, nicht verfügbar, so dass man zum Ersatzkaffee – auch „Muckefuck“ genannt – aus Gerste, Roggen oder Zichorie griff. Die Bezeichnung leitet sich übrigens vom französischen „Mocca faux“ ab, was in der Übersetzung „falscher Kaffee“ heißt. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung können die Besucher anhand der Exponate und Infotafeln sowie der digitalen Anzeigen den Spannungsbogen zwischen dem Luxusgut und dem Malzkaffee nachvollziehen.

Die Vernissage mit rund 100 Besuchern war ein erfolgsver-

sprechender Anfang. Nach der Begrüßung durch die Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums von Haus Schlesien, Nicola Remig, führte Dr. Christine Absmeier, die Leiterin des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg (HdHBW), in die Thematik ein. Es wurde deutlich, wie wichtig Kaffee als Handels- und Kulturgut nach wie vor für viele Menschen ist, jedoch auch, dass der weltumspannende Wirtschaftszweig seine Schattenseiten hat.

Kaffee statt Sekt zur Vernissage

Der erste stellvertretende Bürgermeister von Königswinter, Jürgen Kusserow, hielt ein Grußwort und reflektierte seine eigene Beziehung zum beliebten Heißgetränk. Die Veranstaltung wurde mit Kaffeehausmusik von Stefan Ulbricht begleitet. Übrigens: Statt Sekt und Saft gab es diesmal im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung thematisch passend Kaffee der Kölner Rösterei Heilandt.

Die Ausstellung erzählt sowohl Geschichten von Genussmenschen und Geschäftemachern als auch von Ausbeutung und Profit im internationalen Wirtschaftsgeflecht. Sie schildert u.a., wie etwa der Temeswarer Franz Illy in Triest die Espressoemaschine erfand und wie die Brüder Franck aus Ludwigsburg mit dem Verkauf von Ersatzkaffee in Österreich-Ungarn reich wurden.

Aufgezeigt werden zwei Seiten derselben Medaille: Koloniale Unterdrückung und alltäglicher Genuss, gesellschaftliche Abgrenzung durch Luxuskonsum und kollektive Identitätsfindung durch Rituale. Neben den Kaffeegeschichten von Genießern und Geschäftsmännern spielen im internationalen Wirtschaftsgeflecht auch jene von Ausbeutern und Ausgebeuteten eine wichtige Rolle.



Was gibt es schöneres als den Geruch von frischem Kaffee? Aber auch schon der Geruch der Bohnen kann einem Lust auf Kaffee machen. Deshalb stellt die Rösterei Heilandt die Säcke mit Kaffeebohnen aus, während die stilvoll gedeckte Kaffeetafel richtigen Kaffeedurst macht.

Wiener Kaffeehauskultur

Ursprüngliche Heimat des Kaffees ist das äthiopische Hochland. Erste schriftliche Erwähnungen des Getränkes stammen aus dem 15. Jahrhundert von der arabischen Halbinsel. Von dort aus verbreitete es sich im Osmanischen Reich. Orientreisende und osmanische Gesandtschaften brachten die Kunde über ein exotisches Getränk nach Europa. Wenige Jahrzehnte später entstanden die ersten Kaffeehäuser in europäischen Handels- und Residenzstädten als Orte des Vergnügens und der Kommunikation

Ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erfreute sich das Kaffeetrinken im öffentlichen Raum zunehmender Beliebtheit. Die Wiener Kaffeehauskultur – heute eine weltbekannte Marke mit dem Titel UNESCO-Weltkulturerbe – wird in der Ausstellung anhand von Archivfotos, Malereien und Objekten dokumentiert. Das Kaffeehaus diente als intellektueller Treffpunkt für Künstler und Publizisten von nah und fern. Zum anderen steht das Kaffeehaus seit jeher für einen demokratischen, in Abgrenzung zum Wirtshaus aber als kultiviert verstandener Ort des öffentlichen Austausches, der Zeitungslektüre und des Spiels. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in allen größeren Städten des Habsburgerreiches Kaffeehäuser.

Porzellan: Stiebler, Krister und Schlegelmilch

Haus Schlesien hat die Kaffee-Präsentation mit thematisch passenden Exponaten aus den eigenen Sammlungs-Beständen bereichert. Dadurch werden neben der Geschichte des Kaffees, seiner Herkunft und Herstellung vor allem auch die regionalen Ausprägungen in Schlesien in den Vordergrund gerückt. Somit ist es verständlich, dass neben Firmen wie etwa der Breslauer Kaffeerösterei Otto Stiebler (dem größten Import- und Versandhaus für Lebensmittel im historischen Osten Deutschlands) auch zahlreiche schlesische Porzellan-

manufakturen Erwähnung finden. Am Beispiel von diversen Kaffeekannen und -tassen – u.a. aus der Porzellanfabrik Carl Tielsch aus Altwasser – können sich die Besucher einen Einblick in die Geschichte der Keramik- und Porzellanproduktion in Schlesien verschaffen.

Eine der ältesten Einrichtungen ist die Manufaktur Krister aus Waldenburg, deren Gründer der talentierte Blaumaler Carl Franz Krister (1802-1869) war. Kristers Ziel war es, preisgünstiges Porzellan herzustellen, das für jeden Haushalt erschwinglich sein sollte. Er orientierte dabei nicht nur sein Sortiment an der bekannten „Königlichen Porzellan Manufaktur“ (KPM) aus Berlin, sondern übernahm als „Krister Porzellan Manufaktur“ deren Kürzel, was aufgrund des damals noch fehlenden Markenschutzes möglich war. Die Logos ähnelten sich zeitweise stark. So konnte er von der Bekanntheit der Marke profitieren. Auch in Oberschlesien wurde Porzellan produziert und zwar in der Porzellanfabrik Reinhold Schlegelmilch in Tillowitz. Deren Produkte wurden vor allem nach Übersee exportiert, nur fünf Prozent der zum gehobenen Segment gehörenden Artikel wurden auf heimischen Märkten vertrieben. Und, falls beim Rundgang durch die Ausstellung im Haus Schlesien so mancher Besucher Appetit auf eine aromatische Tasse Kaffee bekommen hat, kann er in der „Rübezahlstube“ Kaffee und Kuchen genießen. Es gibt übrigens auch eine Speisekarte mit kreativen Kaffeegerichten. Wer am 23. April im Haus Schlesien weilte, konnte neben einer Führung durch die Ausstellung auch eine Kaffeeverkostung mit Beteiligung der Kölner Kaffeerösterei Heilandt erleben. Gut zu wissen: Für die Finissage am 6. August konnte Moritz Eylandt, einer der Mitgründer der Firma, gewonnen werden. Er hält einen Vortrag über die Firmenphilosophie der regional bekannten und expandierenden Rösterei. Informationen unter Telefon 02244 886 231 oder E-Mail: kultur@hausschlesien.de

Dieter Göllner